

Sitzung Nr. 4 vom 15. Mai 2012

Vorsitz	Boris Banga, Stadtpräsident
Anwesend	Alex Kaufmann Remo Bill Clivia Wullimann Daniel Trummer Anna Duca (Ersatz) Aldo Bigolin Hubert Bläsi Renato Müller Susanne Schaller (Ersatz) Ivo von Büren Marc Willemin Heinz Müller Thomas Marti Andreas Kummer
Entschuldigt	Urs Wirth Reto Mosimann
Anwesend von Amtes wegen	Per Just, Geschäftsführer SWG René Goetz, Wirtschaftsförderer David Baumgartner, Leiter Finanzen & Informatik Claude Barbey, Stadtbaumeister Roger Kurt, Vorsitzender GLSG Martin Ochsner, Präsident RPK Luc Grossenbacher, Präsident JUKO Abteilungsvorsteher/innen Schulleiter/innen Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Stadtschreiberin- Stellvertreterin (Protokoll)
Dauer der Sitzung ..	17:00 Uhr - 19:20 Uhr

TRAKTANDEN (2591 - 2599)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 2 vom 13. März
- 2 2591 Rechnung und Geschäftsbericht 2011 der SWG
- 3 2592 Businessplan Grenchen 2012-18
- 4 2593 LR 2012 / 790.318.50 / Energieplanung / Überkommunaler Richtplan Energie / Genehmigung Kredit
- 5 2594 Motion Fraktion SP: Wärmeverbund Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung
- 6 2595 Interpellation Fraktion SP: Weitere Entwicklung der Sportstättenzone unter Mit-einbezug des Fussballs
- 7 2596 Kindergarten, KG: Weiterführung des vierzehnten Kindergartens für das Schul-jahr 2012/13
- 8 2597 Rechnung und Verwaltungsbericht 2011 der Stadt Grenchen
- 9 2598 Bericht zur Offenen Jugendarbeit 2011 / Lindenhaus
- 10 2599 Kleine Anfrage Remo Bill (SP): Spitalareal Grenchen - Information über den Planungsstand an der Mia?

- o -

Das Protokoll der Sitzung Protokoll der Sitzung Nr. 2 vom 13. März wird genehmigt.

- o -

Rechnung und Geschäftsbericht 2011 der SWG

Vorlagen: VRB 12.012/23.04.2012

Rechnung und Geschäftsbericht 2011 der SWG

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Per Just, Geschäftsführer SWG, freut sich auch dieses Jahr wieder, dem Gemeinderat die Rechnung der SWG präsentieren zu können. Anhand einer Präsentation äussert er sich kurz zu den Kennzahlen, zur Bilanz und Erfolgsrechnung, zum Umsatz aus dem Energiegeschäft, zu den Nettoinvestitionen und zur Ablieferung an die Stadt Grenchen (siehe Beilagen 1–5).
- 1.2. Der Verwaltungsrat der SWG hat die Rechnung genehmigt. Sie wurde auch von der Revisionsstelle BDO AG kontrolliert und zur Genehmigung empfohlen.
- 1.3. Stadtpräsident Boris Banga dankt Per Just für die Ausführungen und verweist auf das Editorial des VR-Präsidenten im Geschäftsbericht 2011.

2. Eintreten

- 2.1. Wie Gemeinderat Renato Müller ausführt, zeigt der Blick zurück ins abgelaufene Jahr ein ausgezeichnetes SWG-Rechnungsergebnis. Das Jahresergebnis 2011 liegt mit knapp 1 Mio. Franken Reingewinn nochmals etwas höher als das bereits sehr gute Ergebnis aus dem Vorjahr. Komfortable Kennzahlen (Cash Flow von 6.78 Mio. Franken, ausgewiesener Selbstfinanzierungsgrad von sagenhaften 154% der getätigten Investitionen, erwirtschaftete, frei zur Verfügung stehende Geldmittel von 2.4 Mio. Franken) unterstreichen das ausgezeichnete SWG-Jahresresultat 2011. Dem SWG-Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und dem gesamten SWG-Team gilt der Dank der FDP-Fraktion. Alle zusammen haben im abgelaufenen und nicht unbedingt einfachen Geschäftsjahr 2011, aber dennoch mit berechtigten Hoffnungen in die regionale Wirtschaft, ein ausgezeichnetes Ergebnis erarbeitet. Die FDP-Fraktion hat den SWG-Bericht mit grossem Zuspruch zur Kenntnis genommen, ist für Eintreten und wird den Geschäftsbericht 2011 geschlossen gutheissen.
- 2.2. Wie alle Jahre wieder, so Gemeinderat Alexander Kaufmann, hat die SP-Fraktion auch diesen Geschäftsbericht der SWG 2011 mit grossem Interesse gelesen und diskutiert. Das wiederum sehr gute Geschäftsergebnis hat sie gefreut. Mit Bravour kann sich die SWG im hart umkämpften Energiemarkt behaupten. Trotz Liberalisierung der Märkte, insbesondere des Strommarktes, können hier die Ertragszahlen noch gesteigert werden.

Die SP begrüsst auch die Bemühungen der SWG, ihre Zukunftsstrategie in Richtung „Alternative Energien“ weiter auszubauen. Das zurzeit grösste und umfangreichste Projekt Windkraft Grenchen ist auf gutem Weg und steht kurz vor der Umsetzung. Die SP dankt der Geschäftsleitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Verwaltungsrat für ihren Einsatz und das erfreuliche Ergebnis. Die SP-Fraktion steht einstimmig hinter dem Geschäftsbericht und der Erfolgsrechnung.

- 2.3. Gemäss Gemeinderat Ivo von Büren ist zur SWG zu sagen, dass sie auch dieses Jahr ein positives Geschäftsergebnis präsentiert und dadurch der Stadt einen schönen Betrag erwirtschaftet hat. Im Namen der SVP dankt er der SWG-Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden für ihren Einsatz.
- 2.4. Die CVP, so Gemeinderat Andreas Kummer, nimmt das sehr gute Ergebnis der SWG mit Freude zur Kenntnis und hofft, dass auch in Zukunft so solide Ergebnisse erzielt werden können, das auch im Hinblick auf die natürlichen Ressourcen. Sie begrüsst es, dass die SWG die Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie vorantreiben, natürlich auch mit Rücksicht auf das Budget der Stromzahler. Andreas Kummer spricht der SWG namens der CVP seinen besten Dank für die gute Arbeit aus.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung gemäss § 8 der SWG-Statuten die Genehmigung:
- der Erfolgsrechnung SWG 2011
 - der Bilanz SWG per 31.12.2011
 - des Geschäftsberichts SWG 2011

Vollzug: KZL

Beilagen:

- Folie 1: Kennzahlen auf einen Blick
- Folie 2: Bilanz und Erfolgsrechnung
- Folie 3: Umsatz aus Energiegeschäft
- Folie 4: Nettoinvestitionen
- Folie 5: Ablieferungen an die Stadt Grenchen

GV
SWG
FV

8.7 / acs

Rechnung 2011 Kennzahlen



Energie und Wasser		2011	2010
Strom	(kWh)	143'068'746	138'733'297
Wasser	(m ³)	1'358'798	1'374'400
Gas	(kWh)	156'770'718	175'601'658

15.05.2012

3

Rechnung 2011 Bilanz + Erfolgsrechnung



		2011		2010	
Bilanzsumme	CHF	57'365'847	100%	51'808'954	100%
Umlaufvermögen	CHF	20'698'974	36%	14'585'122	28%
Anlagevermögen	CHF	36'666'873	64%	37'223'832	72%
Fremdkapital	CHF	27'193'287	47%	22'741'200	44%
Eigenkapital	CHF	30'172'560	53%	29'067'754	56%
Ertrag	CHF	41'914'439		42'057'528	
Aufwand	CHF	40'917'791		41'092'922	
Jahresergebnis	CHF	996'648		964'606	

15.05.2012

4

Rechnung 2011
Umsatz aus Energiegeschäft



		2011		2010	
Umsatz	CHF	41'914'439	100%	42'057'528	100%
Stromversorgung	CHF	22'941'254	55%	22'144'572	53%
Wasserversorgung	CHF	5'271'220	13%	5'648'075	13%
Gasversorgung	CHF	13'701'965	32%	14'264'881	34%
Cash Flow SWG	CHF	6'870'373	154% ¹⁾	6'900'206	127% ¹⁾

1) Selbstfinanzierungsgrad

15.05.2012

5

Rechnung 2011
Nettoinvestitionen



		2011		2010	
Nettoinvestitionen	CHF	4'452'380	100%	5'429'689	100%
Investitionen SWG	CHF	82'184	2%	289'267	5%
Strom	CHF	1'959'783	44%	1'362'939	25%
Wasser	CHF	1'186'944	27%	1'728'742	32%
Gas	CHF	1'223'469	27%	2'048'741	38%
Free Cash Flow SWG	CHF	2'417'993	54%	1'470'517	27%

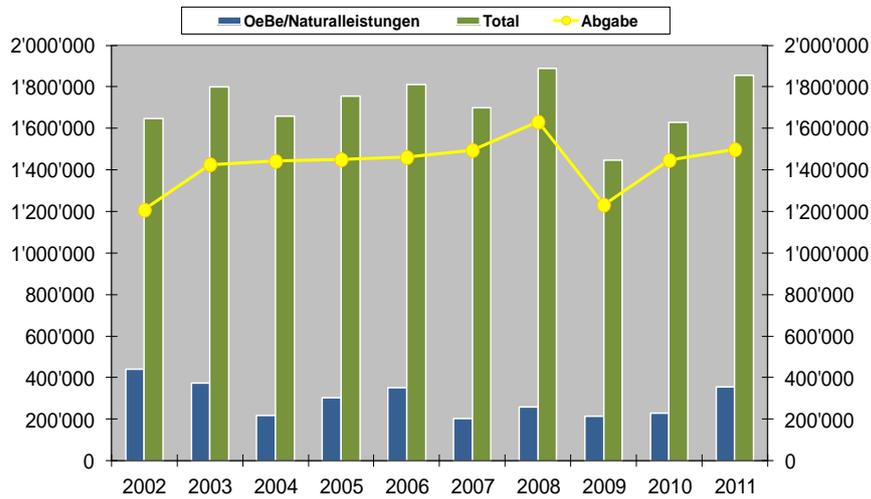
(Finanzierungsüberschuss)

15.05.2012

6



Rechnung 2011 Ablieferung an Stadt Grenchen



15.05.2012

7

Businessplan Grenchen 2012-18

Vorlage: Wifö/30.04.2012

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie René Goetz, Wirtschaftsförderer, anhand einer Präsentation ausführt, hat sich der Wirtschaftsstandort Grenchen in den letzten Jahren positiv entwickelt: Zwischen dem Jahr 2005 und 2008 kamen rund 1'100 Arbeitsplätze dazu, was einem Wachstum von 13 % entspricht. Der massive Einbruch der Weltwirtschaft im Zuge der Finanzkrise 2009/2010 und deren Folgen (u.a. Aufwertung Schweizer Franken) hat bei vielen Unternehmen in der Region deutliche Spuren hinterlassen. Trotzdem zeugen zahlreiche Neubau- und Expansionsprojekte (u.a. Swatch Group, Breitling, Feller Pivotages, W. Siegrist AG) davon, dass sowohl die Grenchner Unternehmen als auch der Technologiestandort Grenchen – auch in einem hart umkämpften Umfeld - konkurrenzfähig sind.
- 1.2. Diese Erfolge sind nicht vom Himmel gefallen: Die Unternehmen haben viel in die Innovation und die Weiterentwicklung ihrer Produkte investiert. Die Stadt Grenchen hat mit ihrer Wirtschaftspolitik ihren Beitrag dazu geleistet, dass diese Entwicklung am Standort Grenchen stattfinden konnte.
- 1.3. Die zukünftigen Herausforderungen für die Unternehmen sind gross: Absatzmärkte verschieben sich vermehrt hin zu den Schwellenländern, der Schweizer Franken ist nach wie vor überbewertet und zahlreiche westliche Staaten befinden sich in einer anhaltenden wirtschaftlichen Baise.
- 1.4. Die Stadt Grenchen kann die Unternehmen bei der künftigen Entwicklung unterstützen, indem sie die Rahmenbedingungen optimal gestaltet. Die Stadt Grenchen hat dazu ihre Wirtschaftsstrategie in einem „Businessplan“ festgelegt. In diesem Businessplan setzt sich die Stadt Grenchen aktiv mit ihren Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken als Wirtschaftsstandort auseinander.
- 1.5. Beim Businessplan handelt es sich nicht um ein generelles Leitbild zur Stadtentwicklung. Es soll vielmehr ein konkretes, umsetzungsorientiertes Strategiepapier für die wirtschaftlichen Aspekte der Stadtentwicklung (Potentialorientierung) sein. Gesellschaftsbereiche die nicht in diesem Businessplan erwähnt werden, sind dadurch nicht unwichtig.
- 1.6. Der Businessplan der Stadt Grenchen dient sowohl der Verwaltung als auch den politischen Behörden als Leitplanke für deren Handeln in Fragen der Standortentwicklung.

- 1.7. Der Fokus liegt bewusst auf Lösungsansätzen, welche von Seiten der Stadt direkt oder indirekt beeinflusst werden können.
- 1.8. Die letzte Aktualisierung des Businessplans fand im Jahr 2007 statt. Zusammen mit Vertretern der Grenchner Industrie und des Gewerbes sowie der städtischen Verwaltung wurde der Businessplan in mehreren Workshop auf seine Gültigkeit geprüft und - wo notwendig - an die aktuellen Gegebenheiten und zukünftigen Herausforderungen angepasst.
- 1.9. Zur Umsetzung der definierten Strategie wurde eine Reihe von Massnahmen für die nächsten Jahre definiert (vgl. Aktionsplan).
- 1.10. Der vorliegende Businessplan wurde anschliessend sowohl dem Vorstand des Industrieverbands (IHVG) sowie dem Gewerbeverband Grenchen (GVG) zur Vernehmlassung unterbreitet. Beide Verbände haben dem Businessplan 2012-2018 zugestimmt.
- 1.11. Grundsätzlich soll auch im aktualisierten Businessplan an der bewährten Strategie festgehalten werden:



- 1.12. **Wirtschaftsstandort Grenchen (Strategie und Stossrichtungen S. 6-15 / Massnahmen S. 22-24):** Die Stadt Grenchen soll sich weiterhin konsequent als Technologiestandort (Hightech- und Präzisionsindustrie) positionieren. Weiterhin nicht angestrebt werden flächenintensive Nutzungen mit einer eher geringen Arbeitsplatzdichte (u.a. Logistikzentren oder Fachmärkten im Industriegebiet).

Die Stossrichtungen zielen darauf ab, dass sich die Stadt Grenchen im intensiven Standortwettbewerb behaupten kann. Dafür ist einerseits dafür zu sorgen, dass Ansiedlungen und Expansionen von Unternehmen realisiert werden können und andererseits sind die attraktiven Rahmenbedingungen zu erhalten oder zu optimieren. Die wichtigsten Stossrichtungen:

- 1.12.1 **Verfügbarkeit von Industriebauland sicherstellen:** Genügend verfügbares Bauland ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Grenchen massgebend und ist ein zentrales Wirtschaftsförderungsinstrument.

Indem die Stadt selber Eigentümerin von Industriebauland ist, kann sie einerseits die Verfügbarkeit sicherstellen, andererseits Einfluss auf die Nutzung nehmen. In absehbarer Zeit sollen durch die Stadt Grenchen rund 37'000 m² Industriebauland dazugekauft werden. Mittelfristig ist der Kauf von zusätzlichen Landflächen anzustreben, was einen neuen Landkredit notwendig macht.

- 1.12.2 **Flughafen Grenchen:** Die für den Flughafen gültigen internationalen Vorschriften erfordern einen Ausbau der Piste. Wird dieser Ausbau nicht getätigt, führt dies dazu, dass zukünftig die Business Aviation und damit ein wichtiger Standortvorteil wegfallen. Der Flughafen Grenchen müsste sich zwangsläufig vollständig auf die Freizeitfliegerei konzentrieren oder den Betrieb ganz einstellen.

Qualitätssicherung der Schulen Grenchen: Die Schulen Grenchen haben immer mehr Mühe, geeignete Lehrpersonen nach Grenchen zu bringen. Die demografische Zusammensetzung der Lehrerschaft führt dazu, dass die Schulen Grenchen in naher Zukunft zahlreiche neue Lehrpersonen einstellen müssen. Aufgrund der Knappheit an Lehrpersonen sind gute, moderne und konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen ein absolutes Muss.

Für den Wirtschafts- und Wohnstandort Grenchen ist ein qualitativ hochstehendes Bildungsangebot eminent wichtig.

- 1.12.3 **One Stop-Shop:** Eine konsequente Dienstleistungsoptik ist für die Unternehmen ein wichtiges Kriterium und gleich hoch zu gewichten wie eine direkte monetäre Förderung. Eine ganzheitliche Betrachtung des Anliegens (z.B. bei einem Neubau) erleichtert die Arbeit für die Unternehmen enorm, da ihnen der ganze Koordinationsaufwand mit der Verwaltung abgenommen wird. Für die Stadt Grenchen hat es den Vorteil, dass durch klare und strukturierte Prozesse ein effizienteres und damit kostengünstigeres arbeiten möglich ist.

- 1.13. **Wohnstandort Grenchen (Strategie und Stossrichtungen S. 16-19 / Massnahmen Seite 25-26):** Im Wohnungsbau konnte in den letzten beiden Jahren ein zunehmendes Investoreninteresse beobachtet werden. Für die Stadt Grenchen ist es wichtig, dass im Zuge der Bautätigkeit nun vermehrt auch Personen mit mittlerem bis höheren Einkommen nach Grenchen ziehen. Momentan ist die Steuerkraft in Grenchen im Vergleich mit dem Kanton Solothurn und der Schweiz immer noch unterdurchschnittlich.

Der Schwerpunkt liegt daher auf der Attraktivierung des Wohnstandortes für Personen mit mittlerem- / höherem Einkommen und der Aufwertung von Problemquartieren.

Der Einkaufsstandort soll mit einem Angebotsausbau deutlich aufgewertet werden. Mit dem Ausbau der Angebotsfläche soll insbesondere der Non-Food-Bereich in Grenchen gestärkt werden.

- 1.14. **Finanzieller Spielraum (vgl. Seite 5):** Die finanzielle Ausgangslage der Stadt Grenchen ist solid. Die Verschuldung konnte in den letzten Jahren abgebaut werden. Auch sind die notwendigen Investitionen in der Vergangenheit getätigt worden. Grenchen hat keine versteckten „Altlasten“.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Technologie- und Wohnstandortes zu stärken, sind Investitionen in den Standort notwendig. Zukunftsinvestitionen sollen getätigt werden können, ohne dass sich die Stadt dadurch erneut verschuldet. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 50-100 % soll beibehalten werden.

- 1.15. **Aktionsplan der Stadt Grenchen:** Der Aktionsplan soll alle zwei Jahre – in Zusammenarbeit mit der Businessplan-Arbeitsgruppe - aktualisiert werden. Der Gemeinderat wird jeweils alle zwei Jahre über den Umsetzungsstand informiert.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi Manus hat die FDP die umfassenden Inhalte - in schriftliche wie in mündlicher Form - zum vorliegenden Geschäft zur Kenntnis genommen. Sie ist froh, dass mit dem Businessplan ein konkretes Strategiepapier für die Umsetzung der wirtschaftlichen Aspekte der Stadtentwicklung zur Verfügung steht. Erfreut ist sie, dass die Grenchner Unternehmen - im wirklich hart umkämpften Umfeld - konkurrenzfähig sind. Allen Betrieben, Geschäften dankt die FDP für ihren Einsatz, Mut und - wo nötig - für den Durchhaltewillen. Im Begleittext des vorliegenden Geschäfts wird darauf hingewiesen, dass Gesellschaftsbereiche, welche nicht im Businessplan erwähnt werden, deswegen nicht unwichtig seien. Bei diesem Punkt möchte er kurz einhaken, weil die FDP diese Aussage stützen will. Im Kapitel 2 wird das Thema ‚Wohn- und Einkaufsstandort‘ thematisiert. Bei der Diskussion in der FDP-Fraktion war das ein bedeutsamer Punkt, weil man dort am ehesten die erwähnten ‚weiteren Bereiche‘ orten könnte. Nebst den Aussagen im Gebiet der Kennzahlen ist ihr darum vor allem auch die Strategie im Bereich ‚Wohn- und Einkaufsstandort‘ wichtig. Selbstverständlich ist sie der Ansicht, dass der Zuzug von Steuerzahlern - im Gegensatz zu den Steuerbezüglern – möglichst gefördert werden soll. Bei der aktuellen Bautätigkeit stehen die Chancen gut, Interessierten ein Angebot an höherwertigem Wohnraum zu machen. Zum Wohnen gehört anerkanntermassen auch ‚das Leben‘. Da ist es der FDP-Fraktion wichtig, dass man zu einem schönen Daheim auch eine freundliche Stadt und damit einen attraktiven Lebensstandort anbieten kann. In diesem Zusammenhang ist sie gespannt auf die Ergebnisse des zusätzlichen Projekts, welches die Stärkung und Attraktivierung von Grenchen zum Ziel hat. Sie ist zudem der Meinung, dass auch Softwerte, wie z.B. kulturelle und sportliche Key-Events oder der von der FDP seit Längerem angestrebte ‚one-stop-shop‘ für Bürgerinnen und Bürger, wichtige Puzzleteile zum Aufbau eines guten Images wie auch einer hohen Lebensqualität sind. Betreffend Anhang 4, wo es um die Qualitätssicherung an den Schulen geht, möchte er noch eine Ergänzung anbringen. Nach seinem Wissensstand gibt es männliche Lehrpersonen, welche jünger als 52 Jahre sind. Stimmig ist aber die gemachte Aussage für die Lehrer der Primarschulstufe. Mit einer Pointe kann er darauf hinweisen, dass es zwei jüngste Primarlehrer gibt. Beide sind tatsächlich 52ig und ... jetzt kommt es: Sie haben beide am gleichen Tag Geburtstag. Wie auch immer: Den weiteren gemachten Aussagen im Bereich ‚Schulen‘ stimmt die FDP zu. Abrundend kann er verlauten lassen, dass die FDP-Fraktion auf die Vorlagen eintreten wird. Beim Beschlussesentwurf wünscht sie beim Punkt 3.2. noch eine Präzisierung. Sie geht davon aus, dass mit der Umsetzung der im Aktionsplan definierten Projekte die jeweilige Ausarbeitung einer Vorlage gemeint ist, welche dann dem Gemeinderat noch zur Genehmigung vorgelegt wird. Stimmt diese Annahme? Das ist seine Abschlussfrage.
- 2.2. Laut Gemeinderat Heinz Müller unterstützt die SVP den Businessplan, so wie er vorliegt und jetzt vorgestellt wurde. Natürlich sieht die SVP den einen oder anderen Punkt nuancierter. Sie SVP ist, obwohl sie grundsätzlich nicht will, dass die öffentliche Hand Gebäude und Land hortet, dafür, dass die Stadt Grenchen Industriebau-land sicherstellt, damit man Einfluss auf arbeitsplatzintensive Industriezweige und Firmen nehmen kann.

Das ist für die SVP absolut wichtig. Bezüglich Flughafen Grenchen ist es unerlässlich, dass man sich mit aller politischen Kraft dafür einsetzt - auch wenn dies aus umwelt-technischen Gründen in gewissen Parteiprogrammen anders steht - über seinen eigenen Schatten springt und den Flughafen so unterstützt, dass die Verlängerung effektiv kommt. Es ist auch notwendig, dass man über die Stadtgrenzen hinaus bei befreundeten Fraktionen entsprechend Werbung macht und ihnen erklärt, dass auch die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Gemeinden davon profitieren, wenn der Flughafen weiter besteht.

Betreffend Qualitätssicherung der Schulen wurde in der Fraktion überlegt, was das im Businessplan zu suchen hat. Sie kann jedoch damit leben, wenn es drin ist. Für sie ist es aber nicht ein Problem der Lehrerschaft, dass die Qualitätssicherung der Schulen gewährleistet ist - das ist sicher ein Element. Für sie ist vor allem die Zusammensetzung der Klassen wichtig. Wenn man gutverdienende Leute nach Grenchen bringen möchte, sind sicher Schulen ein wichtiges Thema. Für diese Leute wird ein Kriterium sein, in was für eine Klasse ihr Kind kommt und ob dort noch mehrheitlich Deutsch gesprochen wird oder nicht. Hier vertritt die SVP die Position, dass Kinder von Zugewanderten oder Fremdsprachigen zuerst Deutsch lernen sollen, bevor sie die Lehrer belasten und entsprechend die Qualität nach unten schrauben, weil sich diese zuerst mit den kulturellen und sprachlichen Probleme ihrer Kunden beschäftigen müssen.

Der „One-stop-shop“ ist auch der SVP ein Anliegen. Ob es über die Verwaltung oder über die Wirtschaftsförderung direkt geht, darüber kann man diskutieren. Das sind - wie gesagt - Nuancen.

In Grenchen fehlen die mittleren und vor allem höheren Einkommen. Die Steuerkraft ist im Vergleich mit dem Kanton und der Schweiz unterdurchschnittlich. Die Quartierentwicklung ist für die SVP etwas Wichtiges. Sie würde es sehr unterstützen, wenn man in Grenchen auch eine bevorzugte Wohnlage für besserverdienende Leute hätte, damit man entsprechende Leute anlocken kann. Es gibt in jeder grösseren Stadt sogenannte „Millionenquartiere“. Er hätte gerne in Grenchen solche Quartiere, da deren Bewohner auch entsprechend Steuern zahlen würden. Der Wohnstandort Grenchen müsste ganz klar via Quartierentwicklung interessanter für diese Einkommensklassen gemacht werden.

Bezüglich Einkaufsstandort hat Richard Aschberger, Ersatz-Gemeinderat, die Motion „Neue Kurzzeitparkplätze für das Gewerbe“ eingereicht, ist aber leider damit nicht durchgekommen. Wenigstens ist jetzt der Stein beim EPA-Parkplatz weg. Die SVP findet es wichtig, dass darüber diskutiert wird, was von Vorteil für das Gewerbe ist.

Über den finanziellen Spielraum wird der Gemeinderat heute im Geschäft „Rechnung 2011“ orientiert. Der Selbstfinanzierung zwischen 50 und 100% sollte beibehalten werden. Der SVP ist klar, dass Investitionen getätigt werden müssen. Dies sollte aber möglich sein, ohne dass sich die Stadt wieder verschuldet oder die Steuern erhöht werden müssen. Die Fraktionen sollten sich zusammensetzen, um abzuklären, was wichtig für die Zukunft ist. Die SVP nimmt erfreut zur Kenntnis, dass auch die SP gegen Steuererhöhungen ist.

Im Sinne des Sprichwortes „Tue Gutes und sprich darüber“ findet die SVP, dass man für Grenchen landesweit Werbung machen sollte, um Firmen anzusiedeln. Viele wissen nicht, dass Grenchen eine so tolle Stadt für Firmen und Einwohner ist. Die SVP ist für Eintreten und unterstützt den Businessplan.

- 2.3. Hubert Bläsi hat Gemeinderat Andreas Kummer mit seinen Worten, dass Grenchen eine lebenswerte Stadt ist, aus dem Herzen gesprochen. Die CVP unterstützt den Businessplan. Es ist ein komplexes, schwieriges Papier. Es gibt keine 100%-ige Einigkeit. Natürlich gibt es kritische Stimmen. Man war sich in der Fraktion nicht über den Flughafen einig. Die Anregungen zum Wohnstandort Grenchen findet die CVP prüfenswert. Es gibt immer noch zu viel billigen Wohnraum. Es gab in der Fraktion auch Stimmen, die meinten, dass es nicht reichen wird, nur Quartiere aufzuwerten, um attraktiver und interessanter für Investoren zu werden. Mit dem Abreissen von Liegenschaften ist es nicht gemacht; es braucht noch flankierende Massnahmen wie z.B. eine Quartierentwicklung bzw. -aufwertung, eine bessere Durchmischung und Integration. Der CVP liegt am Herzen, dass das Gewerbe gefördert und unterstützt wird. Der Grenchner Einkaufsstandort weist immer mehr Angebotslücken auf. Dies wird als relativ grosser Nachteil empfunden. Man sollte den Fokus mehr als in den vergangenen Jahren auf den Einkaufsstandort legen. Die CVP wird dem Businessplan zustimmen.
- 2.4. Gemeinderätin Clivia Wullimann gratuliert Claude Barbey zu seinen 15 Projekten im Businessplan und dankt ihm für die geleistete Arbeit. Sie hat die verschiedenen Projekte geprüft und folgende Anmerkungen anzubringen:
- 2c Die Qualitätssicherung im Bildungswesen kann sie nur unterstützen. Sie hat auch nichts dagegen, dass man das Problem der Rekrutierung von geeigneten und motivierten (insbesondere männlichen) Lehrpersonen angehen will. Sie fragt sich nur, ob das vorgeschlagene Vorgehen (Einführung Klassenlehrerstunde, Ausrüstung mit Laptop) reichen wird, um das Problem, welches sich aufgrund der demographischen Entwicklung abzeichnet, zu lösen. Die Problematik geht viel tiefer und ist komplexer. Sie ist der Ansicht, dass man nur Projekte in den Businessplan aufnehmen sollte, wo man auch etwas verwirklichen kann.
- 2d Das Ausrichten der Schulen auf den Technolgiestandort ist sicher begrüssenswert. Sicher sieht auch sie die Problematik, geeignete Lehrlinge zu rekrutieren. Die jungen Frauen sind in technischen Berufen untervertreten. Dem kann aber wahrscheinlich auch die Wirtschaftsförderung nicht begegnen. Es gibt kein konkretes Vorgehen, wie man dies zustande bringen will. Alles ist wage, es gibt keine konkreten Anhaltspunkte. Sie möchte im Businessplan lieber Projekte, die man auch verwirklichen kann.
- Zum Thema Schulen hat sie noch folgende generelle Ergänzung: Der Businessplan beabsichtigt, vermehrt auch Personen mit mittleren und höheren Einkommen nach Grenchen zu locken. Ein Argument, für Frauen und Männer in höher qualifizierten Berufen nach Grenchen zu ziehen, könnten auch gut geführte Tagesschulen sein. Davon steht aber nichts im Businessplan. Sie vermisst einen entsprechenden Hinweis auf so ein Angebot.
- 5b Über die Quartiere Lingeriz und Ziegel matt diskutiert man schon seit Jahren. Ewig wird das Thema wieder aufgenommen und ewig läuft nichts. Ehrlicherweise sollte man sagen, dass es hier an den privaten Eigentümer liegt. Die privaten Investoren sollten etwas machen. Man hat es auch schon mit Eigentümerversammlung versucht. Entweder lässt man es sein, weil man offenbar keine Handhabung hat, oder man nimmt das Problem endlich an die Hand und macht etwas Konkretes. Alles andere ist Kosmetik. Natürlich kann man die Kosmetik auch drin lassen, dann liest man es 2015 wieder! Sie möchte lieber weniger Projekte im Businessplan, dafür solche, die man realisieren kann.

- 2.5. Boris Banga wirft bezüglich Einkaufsstandort noch Folgendes in die Runde: Als man mit dem Businessplan angefangen hat, befand man sich in einer tiefen Krise. Seither hat sich der Fokus geändert. Man hat die Dienstleistungen darauf ausgerichtet, Grenchen zum einem Hightech-Standort am Jurasüdfuss zu machen und nur mit der Wirtschaftsförderung und der Infrastruktur gearbeitet. Danach hat man mit dem Wohnstandort gearbeitet. Später hat man sich auf den Einkaufsstandort konzentriert. Man hat genügend Gewerbeflächen. Leider laufen die kleinen Ladenflächen nicht. Das zweite Problem zeigt sich in den Schulen: Wie bringt man jungen Frauen die Technik näher? Nur wenn man die besten Lehrer hat! Warum hat man zu wenig Lehrer? Das ist ein komplexes Problem. Weil man ihnen keine Perspektive bieten kann, gibt man ihnen „Goodies“ oder eine gute Infrastruktur. Das Geschäft „Quartierentwicklung Lingeriz“ wurde im Gemeinderat gestoppt. Jede Gemeinde hat ein Leitbild. Grenchen hat mit dem Businessplan einen anderen Weg gewählt und arbeitet mit Projekten, die man vorantreiben kann, und nicht nur mit solchen, deren Potential man erhöhen kann.
- 2.6. René Goetz nimmt die Anpassungswünsche gerne auf. Er ist mit Clivia Wullmann einverstanden, dass der Reife- und Konkretisierungsgrad nicht bei allen Projekten gleich hoch ist. Der Businessplan ist immerhin konkreter als ein Leitbild. Nur weil man bei einem Problem noch nicht die Lösung kennt, ist es nicht richtig, es nicht aufzunehmen. Bezüglich Problemquartiere und Bildung weiss man, dass man diese Fragen einmal angehen, vertiefen und zwei, drei Massnahmen aufnehmen muss. Einige Massnahmen laufen schon, bei einigen ist noch eine politische Debatte nötig. In der Diskussion mit Industrievertretern kamen auch die Probleme in den Ausbildungsstellen zur Sprache, weshalb man sie prominent unter den „Rahmenbedingungen“ aufgenommen hat. Es gibt Probleme, welche teilweise weit über die Gemeinde hinausgehen und Kanton oder Bund betreffen. Der Businessplan bleibt an den Themen, auch wenn einige schwierig zu lösen sind.
- 2.7. Boris Banga berichtet, dass es an der letzten „IB live“ 800 Anmeldungen gab, diesmal waren es über 2000. Beim Vortrag der Firma Stryker waren 500 Leute anwesend. Vorteil der „IB live“ ist, dass die jungen Menschen direkt mit den Maschinen in Kontakt kommen. Damit bleibt etwas hängen. Leider hat das Gewerbe keine ähnliche Plattform. Es braucht unbedingt Massnahmen, um Lehrstellen in den technischen Berufen zu besetzen.
- 2.8. Heinz Müller stellt fest, dass der Businessplan im Rat mehr oder weniger gutgeheissen wird. Sollten die Vorteile des Standorts Grenchen (z.B. Verfügbarkeit von Land, beste Verkehrsanbindung im Kanton) nicht besser nach aussen vermarktet werden, um mehr interessante Betriebe anzulocken?
- 2.9. Boris Banga antwortet, dass die Stadt auch für ansässige Betriebe, wenn sie ihre Produktionsstätten erweitern, zur Verfügung stehen sollte.
- 2.10. René Goetz denkt ebenfalls, dass der Businessplan zu wenig vermarktet wird. Die Stadt Grenchen macht keine internationale Promotion. Das wäre hinausgeworfenes Geld. Hingegen läuft sehr viel über den Kanton Solothurn. Über den Kanton kommt man an Unternehmen heran, welche über der Landesgrenze liegen. Die Wirtschaftsförderung wird den genehmigten Businessplan ab Spätsommer an verschiedenen Anlässe präsentieren. Sie will punkto Businessplan auch enger mit der kantonalen Wirtschaftsförderung zusammenarbeiten. Daran hat es bisher ein wenig gefehlt.

- 2.11. Boris Banga verweist auf die bisherige Abwicklung des Geschäfts „Pistenverlängerung“ und meint, dass es auch Reklame im entgegengesetzten Sinn gibt. Die Leute von Stryker oder Andy Rhys landen immer noch auf dem Flughafen Basel...

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Boris Banga macht nochmals zu Ziff. 3.2. des Antrages und Beschlussesentwurfs deutlich, dass die Umsetzung der im Aktionsplan definierten Projekte vorbehältlich von Vorlagen (sofern es etwas kostet) erfolgt.

In der Schlussabstimmung ergeht grossmehrheitlich, bei 1 Enthaltung, folgender

4. Beschluss

- 4.1. Dem Businessplan 2012-2018 sowie dem dazugehörigen Aktionsplan der Stadt Grenchen wird zugestimmt.
- 4.2. Die Wirtschaftsförderung wird mit der Umsetzung der im Aktionsplan definierten Projekte beauftragt.

Vollzug: Wifö

BD
FV

8.5.1 / acs

LR 2012 / 790.318.50 / Energieplanung / Überkommunaler Richtplan Energie / Genehmigung Kredit

Vorlage: BAPLUKB 48/14.05.2012

1. Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey sind die Wahl der richtigen Energieträger, die Optimierung der Versorgung, die Auslastung der Energiequellen und insbesondere die Förderung von erneuerbaren Energien Themen welche immer mehr an Bedeutung gewinnen. Diese Fragen werden in Zukunft auch vermehrt die raumplanerischen Entscheide beeinflussen. Um diesen Anliegen gerecht zu werden, prüft die Stadt Grenchen seit einiger Zeit die Erarbeitung eines Energierichtplanes. Der Energierichtplan soll eine Übersicht über das vorhandene Energiepotential bieten, zukünftige Möglichkeiten aufzeigen und bei der Wahl der optimalen Energiequellen eine wichtige Rolle spielen. Der behördenverbindliche Richtplan soll als Grundlage bei zukünftigen Raumplanungsentscheiden beigezogen werden. Im Rahmen der anstehenden Ortsplanungsrevision kann geprüft werden, ob eigentümerverbindliche Vorschriften für den Bereich der Energienutzung festgelegt werden können.
- 1.2. Die Stadt Grenchen ist seit März 2004 Energiestadt. Mit dem Reaudit 2012 steht Grenchen kurz davor das Label für weitere vier Jahre zu erneuern. Der Entscheid der Label-Kommission ist im Juni 2012 zu erwarten. Das Energiepolitische Programm für die neue Periode 2012-2016 (GRB Nr. 2560 vom 28.02.2012) bildet die Grundlage für alle energiepolitischen Aktivitäten der Stadt Grenchen und ist Basis für die wiederkehrenden Erfolgskontrollen. Im Kapitel 1.2.1 wird die Erarbeitung und Ausführung eines Energierichtplanes als Ziel aufgeführt.
- 1.3. Im Energiegesetz des Kantons Bern ist der Energierichtplan (Art. 10 KEnG) gesetzlich verankert. Im Rahmen seiner Energiestrategie regt der Kanton Bern die Gemeinden dazu an, einen Energierichtplan zu erarbeiten. Die Kosten werden zu 50% durch den Kanton getragen. Die 60 grössten Gemeinden des Kantons Bern sind sogar dazu verpflichtet einen Energierichtplan zu erarbeiten. Das Vorgehen und die Anforderungen werden in einer entsprechenden Arbeitshilfe geregelt. Unter diesen Voraussetzungen beschäftigen sich seit einiger Zeit auch einzelne Berner Gemeinden aus dem Raum der Repla GB mit dem Thema.
- 1.4. Da insbesondere für die kleinen Gemeinden die Erarbeitung eines Energierichtplanes im Alleingang fraglich ist, kam die Repla GB zum Schluss, die Organisation zur Erarbeitung eines überkommunalen Richtplanes anzugehen.

- 1.5. Mit diesem raumplanerischen Instrument soll in den 9 Mitgliedergemeinden (Arch, Bettlach, Büren an der Aare, Grenchen, Lengnau, Leuzigen, Meienried, Oberwil, Rüti) die stationäre Energieversorgung und Energienutzung gesteuert werden können. Die Regionalplanung im Raum Grenchen Büren arbeitet interkantonal. Der angestrebte Richtplan wird sich somit über zwei Kantone, Solothurn und Bern, erstrecken.
- 1.6. Die Gesetzgebung des Kantons Solothurn enthält bisher noch keine Regelungen wie sie im Kanton Bern bestehen. Der Kanton Solothurn zeigt aber ein grosses Interesse an einem solchen Richtplan und hat eine entsprechende Unterstützung zugesagt.
- 1.7. Die Repla Grenchen-Büren hat das Vorgehen und die Finanzierung durch die Kantone geklärt und lädt mit dem Brief vom 13. April 2012 sämtliche Mitgliedsgemeinden ein, an diesem zukunftsweisenden Vorhaben teilzunehmen. Der Einladung wurden eine Projektskizze sowie ein Pflichtenheft für die Projektleitung mit grober Kostenschätzung beigelegt. Die Repla GB erwartet von den Gemeinden bis am 15. Mai 2012 eine entsprechende Einverständniserklärung zur Beteiligung am Projekt und an den Kosten gemäss Kostenteiler.
- 1.8. Inhalt Energierichtplan
- 1.9. Der Energierichtplan ist ein Werkzeug, mit dem die Gemeinden ihre Energieversorgung analysieren können und diese Erkenntnisse als Entscheidungsbasis nehmen, vor allem um ortsgebundene Abwärme und erneuerbare Energien stärker zu nutzen. Ein Energierichtplan kann einzelnen Gebieten Prioritäten der Wärmeversorgung zuordnen und unterstützende Umsetzungsmassnahmen der Gemeinde formulieren. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass vorhandene Abwärme und erneuerbare Energien optimal genutzt und unnötige Doppelspurigkeiten bei der Versorgung mit leitungsgebundenen Energien vermieden werden.
- 1.10. Gemäss Vorschlag Repla GB ist geplant, den Richtplan mit folgendem Inhalt zu erstellen (Basis: Arbeitshilfe "Kommunaler Richtplan Energie" Kanton Bern):
- Rechtlicher Rahmen
 - Ist-Situation/Referenzzustand
 - Entwicklungsprognose
 - Energiepotentiale
(z.B. Abwärme aus Kehrlichtverbrennungsanlagen, Industrielle Abwärme, Geothermie, Abwärme aus anderen Quellen, Gas, Holz, Biomasse, Sonnenenergie, Wind, ...)
 - Schlussfolgerungen/Ziele
 - Massnahmen zur Umsetzung (stufengerecht bezogen auf die Bedürfnisse der Gemeinden)
- 1.11. Der Energierichtplan soll als behördenverbindliches, kommunales Planungsinstrument genutzt werden. Im Rahmen der nächsten Ortsplanungsrevision soll die eigentümerverbindliche Festlegung einzelner Massnahmen geprüft werden.
- 1.12. Terminplanung
- 1.13. Nach vorliegender Terminplanung soll 2013 ein beschlussfähiger Energierichtplan vorgelegt und durch das Genehmigungsverfahren geführt werden. 2014 soll der Energierichtplan in Kraft gesetzt werden.

1.14. Finanzierung

Für den Überkommunalen Richtplan Energie Grenchen-Büren wurde von der Repla GB eine Kostenschätzung vorgenommen. Die Gesamtkosten werden auf CHF 180'000.- geschätzt. Der Kanton Bern beteiligt sich per Gesetz zu 50% am Aufwand für die Berner Gemeinden. Er hat dementsprechend eine Beteiligung von 25% am Gesamtprojekt zugesagt. Im Kanton Solothurn gibt es bisher keine entsprechende Regelung. Die Repla GB konnte dem Kanton Solothurn eine Zustimmung für eine Kostenbeteiligung von max. CHF 45'000.- am Gesamtprojekt abringen. Dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 25% gemessen an der vorliegenden Kostenschätzung. Demnach entfällt auf die Gemeinde Grenchen für die Erstellung des Energie-richtplans ein Kostenbeitrag in Höhe von ca. CHF 30'000.- (Verteiler gemäss Einwohnerzahl pro Gemeinde).

1.15. Die Baudirektion Grenchen befasst sich seit geraumer Zeit mit der Frage des Energierichtplanes. Diesbezüglich fanden diverse Gespräche mit dem Energiestadtberater, mit der SWG und mit Vertretern der Energiefachstelle Solothurn statt. Die Baudirektion ist überzeugt, dass ein Energierichtplan ein sehr sinnvolles Instrument für eine nachhaltige Energieentwicklung darstellt und deshalb auch als wichtige Grundlage für die nächste Ortsplanungsrevision gilt. Für die Weiterentwicklung des Labels Energiestadt drängt sich ein Energierichtplan geradezu auf.

1.16. Eine Zusammenarbeit mit der Region ist sinnvoll, da die äusseren Voraussetzungen bezüglich Energieanbieter, Klima, Topographie, Geologie usw. sehr ähnlich sind. Eine Erarbeitung des Energierichtplans auf überkommunaler Ebene unter Federführung der Repla Grenchen-Büren macht vor allem Sinn weil die gesamte Region unter denselben Kriterien in das Projekt eingebunden wird. Die damit verbundenen Synergien wirken sich insbesondere auch bei den anfallenden Kosten positiv für die einzelnen Gemeinden aus.

1.17. Der Energierichtplan wird auch das Projekt Fernwärme KEBAG behandelt.

1.18. Boris Banga erteilt Per Just, Geschäftsführer SWG, das Wort. Er hofft, dass es diesmal nicht so eine Diskussion gibt wie beim berühmten Nahwärmeverbund, wo man von „Kannibalisierung der Gasleitungen“ gesprochen hat.

1.19. Per Just hat nichts dagegen, dass man eine Ordnung zwischen den verschiedenen Energieträgern herstellt. Im Hinblick auf die zunehmende Komplexität kann dies sinnvoll sein. Die Interessenlage der SWG ist auch klar in diesem Fall. Es wäre schade, wenn man Investitionen, die man schon getätigt hat, frühzeitig abschreiben müsste. Hier geht es aber nicht um die Geschäftspolitik der SWG, sondern darum, was man wo machen kann. Wenn man das Ganze mit Bedacht und dem nötigen Fingerspitzengefühl angeht, kann dies eine gute Sache sein. Er persönlich ist aber der Meinung, dass man aufpassen muss, nicht zu viele Grundeigentümer mit zusätzlichen Gesetzen und Verordnungen zu schikanieren - er hat hier eine liberale Haltung. Auf der anderen Seite stellt dies mit der zunehmenden Komplexität sicher ein Mittel dar, das, wenn man es fair einsetzt, einen gewissen Nutzen bringen kann.

2. Eintreten

- 2.1. Für die Stadt Grenchen, so Gemeinderat Alexander Kaufmann, als zertifizierte Energiestadt mit Energielabel ist dieser überkommunale Energierichtplan eine wichtige und ernst zu nehmende Sache. Als BAPLUK-Mitglied durfte er an der gestrigen Sitzung diese Vorlage behandeln und diskutieren. Die Vorlage fand auch in der BAPLUK eine gute Aufnahme. Die Möglichkeit, für die jeweiligen Gemeinden anhand des Energierichtplanes ihre Energieversorgung zu analysieren und in ihre Entscheidung mit einzubeziehen, ist von grossem Nutzen. Der Energierichtplan hilft den Gemeinden, Umsetzungsmassnahmen für Abwärme und erneuerbare Energien zu formulieren und die Voraussetzung zu schaffen, diese Energien optimal zu nutzen. Der Energierichtplan dient auch als Werkzeug und Grundlage für die nächste Ortsplanungsrevision. Die überregionale und kantonale Zusammenarbeit durch die Mitwirkung der Repla ist ebenfalls positiv zu erwähnen. Somit wird auch der finanzielle Teil vernünftig aufgeteilt und ist für die einzelnen Gemeinden tragbar. Zusätzlich in den Erwägungen der BAPLUK wurde die Fernwärme KEBAG aufgenommen. Diese Art von Energie ist für die Stadt Grenchen wie auch für die umliegenden Gemeinden eine interessante Alternative, welche zu prüfen ist. Im Zusammenhang mit diesem Energierichtplan kann dies im Detail überprüft und ausgewertet werden. Die SP-Fraktion unterstützt dieses Geschäft und ist für Eintreten.
- 2.2. Gemeinderat Thomas Marti erklärt, dass es für Grenchen als Energiestadt angebracht ist, beim überkommunalen Richtplan Energie mitzumachen. Es ist ein sinnvolles Werkzeug. Das aufgegleiste Projekt ist mit der Repla mit Sicherheit durchführbar. Die CVP ist für Eintreten.
- 2.3. Laut Susanne Schaller, Ersatz-Gemeinderätin, befürwortet die FDP-Fraktion die Strategie der Repla, die Organisation zur Erarbeitung eines überkommunalen Energierichtplans, in Angriff zu nehmen. Die Wirtschaftlichkeit und die stetig steigenden Kosten für die fossilen Energieträger sind zusammen mit dem Umweltgedanken ein weiterer Grund, einer sinnvollen Energieplanung zuzustimmen. Ziel soll nicht die Konkurrenzierung anderer Energiesysteme, wie z. B. die Gasversorgung durch die SWG sein, sondern die Optimierung der allgemeinen Energienutzungseffizienz. Der Richtplan soll zu einem haushälterischen und zukunftsfähigen Umgang mit der Energie beitragen. Ebenso ist er ein wichtiger Punkt für die Erhaltung des Labels Energiestadt Grenchen. In diesem Sinne wird die FDP-Fraktion einstimmig für die Freigabe des Gemeindebeitrages von CHF 30'000.- votieren.
- 2.4. Zur Energiestadt mit Re-Audit, so Gemeinderat Marc Willemin, kommt jetzt eine weitere Variante, die nur Umtriebe, vertragliche Anbindungen, zeitlicher Aufwand und schlussendlich unnötige Kosten verursacht. Wie schon vor Jahren wurde eine Charta mit den Städten Basel, Winterthur Luzern etc. vorgeschlagen, die vom Gemeinderat anschliessend abgelehnt worden war. In diesem Sinn sollte auch dieses Vorhaben abgelehnt werden, da es nur wieder regulatorische Eingriffe generieren wird. Fragen, wie die Folgekosten durch Sitzungen usw. aussehen, sind noch nicht geklärt. Der Unterschied von Orten wie Rüti, Meienried usw. zu Grenchen ist gross. Gibt es da nicht Verlierer? In der Begleitgruppe sind viele Orte aufgeführt. Sind diese schon alle bereit für ein solches Vorhaben? Sicher kann auch ohne Zusammenschluss koordiniert werden, um einwandfrei saubere Projekte zu realisieren. So haben die kleinen Orte wie auch Grenchen einen gewissen Spielraum. In dieser Form lehnt die SVP diese Vorlage ab.

Bei Annahme der Vorlage durch den Gemeinderat möchte die SVP dass der Beschlussesentwurf um folgenden Punkt ergänzt wird: Da auch energietechnische Fragen und Probleme zu erwarten sind, ist aus der Sicht der SVP ein Vertreter der SWG sinnvoll. Sie schlägt vor, dass Per Just, Geschäftsführer SWG, zusätzlich in den Projektausschuss aufgenommen wird.

Der Antrag von Marc Willemin auf Nicht-Eintreten wird grossmehrheitlich, bei 3 Gegenstimmen, abgelehnt.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Per Just, Geschäftsführer SWG, findet den Antrag von Marc Willemin, dass ein Vertreter der SWG zusätzlich in den Projektausschuss aufgenommen wird, vernünftig.

Der Antrag von Marc Willemin wird mehrheitlich angenommen.

In der Schlussabstimmung ergeht grossmehrheitlich, mit Enthaltungen, folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Kredit für die Leistungen Dritter von CHF 30'000.- zu Lasten LR 2012, Rubrik 790 318 50 wird bewilligt.
- 4.2. Die Repla wird eingeladen, einen Vertreter der SWG (z.B. Per Just, Geschäftsführer SWG) zusätzlich in den Projektausschuss aufzunehmen.

Zu eröffnen an: Repla Grenchen-Büren, Dammstrasse 14, 2540 Grenchen

Vollzug: BD, KZL

BAPLUK
BD
FV
SWG

8.7.1.0 / acs

Motion Fraktion SP: Wärmeverbund Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung (Ab Solothurn Richtung Bellach / Selzach / Bettlach / Grenchen)

Machbarkeitsstudie 2. und 3. Schritt finanzielle Beteiligung / Auslösung des 2. und 3. Schrittes

1. Mit Schreiben vom 13. März 2012 reichte die SP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner: Urs Wirth):

1.1. Motionstext:

Die Machbarkeitsstudie Wärmeverbund Grenchen soll im 2. und 3. Schritt fortgesetzt werden. Die Stadt Grenchen hat sich gemäss Verteiler der Offerte an dieser Studie zu beteiligen.

Begründung:

In der heutigen Zeit müssen alle verfügbaren Energien überprüft und abgeklärt werden. Die Stadt Grenchen ist ein wesentlicher Abfalllieferant an die Kebag. Von diesen Lieferungen könnte auch die Stadt Grenchen und ihre Einwohner durch eine Wärmerückgewinnung profitieren.

Die Regioenergie Solothurn, hat einen solchen Wärmeverbund seit dem Jahre 2009 bereits realisiert und baut ihn laufend weiter aus. Die Idee einer Weiterführung der Hauptleitung ab Solothurn bis nach Grenchen wurde bereits thematisiert und studiert. Eine Grobstudie der Firma Pöyry Energy AG hat ergeben, dass dies absolut möglich wäre.

Am 25. März 2010 wurden die Ingenieure Herr Ködel und Herr Loosli der Firma Gruneko aus Basel nach Grenchen zu einer Besprechung eingeladen. Die Firma Gruneko war bereit, eine Offerte für eine Machbarkeitsstudie in drei Schritten auszuarbeiten. Dieses „Dreischrittprinzip“ hat den Vorteil, dass die Behörden nach jedem Schritt entscheiden können, ob sie den nächsten Schritt auslösen wollen oder eben nicht. Die Gruneko hat in der Schweiz schon verschiedene solche Wärmeverbunde erstellt.

Gleichzeitig wurden die Gemeindepräsidenten von Grenchen/Bettlach/Selzach und Bellach, sowie die Regioenergie Solothurn und die Kebag betreffend diese Offerte orientiert.

Am 24. April 2010 ging die entsprechende Offerte beim Grenchner Vertreter in der Kebag, Herrn Richard Kaufmann, ein und wurde durch ihn allen Gemeindepräsidenten zur Stellungnahme weitergeleitet. Am 28. April 2010 wurde auch Per Just von der SWG durch ihn orientiert. Die SWG zeigte sich verständlicherweise nicht interessiert, möchten sie doch primär ihre Produkte verkaufen.

Die Swatch Immobilien hingegen zeigten sich sehr interessiert und wären bereit, ihre Liegenschaften an einem solchen Wärmeverbund anzuschliessen.

Die Kosten für den 1. Schritt der Machbarkeitsstudie wurden wie folgt aufgeteilt:

1. Schritt (Offerte vom 19. April 2010)		Fr. 17'500.-
Spesen		Fr. 2'000.-
		<u>Fr. 19'500.-</u>
Beteiligung Regioenergie Solothurn		Fr. 2'000.-
Beteiligung Kebag Zuchwil		Fr. 2'000.-
		<u>Fr. 15'500.-</u>
Grenchen 16'294 Einwohner	= 56 %	Fr. 8'680.-
Bettlach 4'742 Einwohner	= 16.2 %	Fr. 2'511.-
Selzach 3'066 Einwohner	= 10.5 %	Fr. 1'628.-
Bellach 5'046 Einwohner	= 17.3 %	Fr. 2'681.-
		<u>Fr. 15'500.-</u>

Der 1. Schritt der Studie ist abgeschlossen und laut Verteiler bezahlt.

Es steht nun der 2. Schritt der Machbarkeitsstudie an.

Der Inhalt und Umfang des 2. Schrittes der Machbarkeitsstudie ist in der Offerte der Firma Gruneko vom 19. April 2010 auf Seite 2 im Detail aufgeführt.

Auslösung 2. Schritt der Machbarkeitsstudie vom 19. April 2010		Fr. 23'000.-
Spesen		Fr. 1'000.-
		<u>Fr. 24'000.-</u>
Beteiligung Regioenergie Solothurn		Fr. 3'000.-
Beteiligung Kebag Zuchwil		Fr. 3'000.-
		<u>Fr. 18'000.-</u>

Die restlichen Kosten werden auf die Gemeinden wie folgt verteilt:

Grenchen	= 56 %	Fr. 10'080.-
Bettlach	= 16.2 %	Fr. 2'916.-
Selzach	= 10.5 %	Fr. 1'890.-
Bellach	= 17.3 %	Fr. 3'114.-
		<u>Fr. 18'000.-</u>

Der Inhalt und Umfang des 3. Schrittes der Machbarkeitsstudie ist in der Offerte der Firma Gruneko vom 19. April 2010 auf Seite 2 ebenfalls im Detail aufgeführt.

Auslösung 3. Schritt der Machbarkeitsstudie vom 19. April 2010		Fr. 17'500.-
Spesen		Fr. 1'000.-
		<u>Fr. 18'500.-</u>
Beteiligung Regioenergie Solothurn		Fr. 2'000.-
Beteiligung Kebag Zuchwil		Fr. 2'000.-
		<u>Fr. 14'500.-</u>

Die restlichen Kosten werden auf die Gemeinden wie folgt verteilt:

Grenchen	= 56 %	Fr. 8'120.-
Bettlach	= 16.2 %	Fr. 2'349.-
Selzach	= 10.5 %	Fr. 1'523.-
Bellach	= 17.3 %	Fr. 2'508.-
		<u>Fr. 14'500.-</u>

Die GRK Bellach hat am 5. Juli 2011 dem Beitrag für den 2. Schritt zugestimmt

Der GR Selzach hat am 7. Juli 2011 dem Beitrag für den 2. Schritt zugestimmt.

Der GR Bettlach hat am 23. August 2011 mit Stichentscheid dem 2. Schritt nicht zugestimmt.

Die GRK Grenchen hat am 17. August 2011 das Gesuch abgelehnt.

2. Begründung des Motionärs

2.1. Gemeinderat Remo Bill gibt anstelle des entschuldigt abwesenden Motionärs Urs Wirth folgende Erklärung ab:

In der heutigen Zeit müssen alle verfügbaren Energien überprüft und abgeklärt werden. Dabei sind wir unseren Nachkommen in der Pflicht. Die Stadt Grenchen ist ein wesentlicher Abfalllieferant an die Kebag. Von diesen Lieferungen könnten auch die Stadt Grenchen und ihre Einwohner durch eine Wärmerückgewinnung profitieren. Die Regioenergie Solothurn hat einen solchen Wärmeverbund seit dem Jahr 2009 bereits realisiert und baut ihn laufend aus. Zum Beispiel werden das Bürgerspital Solothurn und andere Quartiere angeschlossen. Die Idee einer Weiterführung der Hauptleitung ab Solothurn bis nach Grenchen ist nach Berechnungen der Ingenieure möglich. Der 1. Schritt der Machbarkeitsstudie ist abgeschlossen und von Grenchen, Bettlach, Selzach und Bellach bezahlt worden.

Um weitere Erkenntnisse zu gewinnen, braucht es zwei weitere Schritte der Machbarkeitsstudie. Der 2. Schritt beinhaltet eine Verfeinerung des Projektes mit möglichen Standorten, koordiniert mit den Gemeinden. Der 3. Schritt ist das Detailprojekt.

Ein erfolgreiches Beispiel ist die Kehrichtverbrennungsanlage in Oftringen seit 2006 in Betrieb:

- *Leistung: 5 Megawatt;*
- *Wirtschaftlichkeit: günstigste Lösung gegenüber Öl, Holz, Gas;*
- *Co2-Reduktion: 12'580 Tonnen in 20 Jahren, entspricht 4,8 Millionen Liter Heizöl;*
- *Wärmebezügler: Industrie, Gemeinden.*

Mit der Annahme der Motion für die Schritte 2 und 3 der Machbarkeitsstudie kann Grenchen als Energiestadt und Regionales Zentrum ein wichtiges Zeichen setzen. Einer allfälligen Realisierung kann der Energierichtplan als Instrument dienen, so dass auch Ausserkantonale wie z.B. Lengnau, Pieterlen am Projekt mitmachen. Die Swatch und andere Unternehmen warten auf einen positiven Entscheid.

3. Erläuterungen

Stadtbaumeister Claude Barbey gibt folgende Stellungnahme ab:

3.1. Es fehlt für die Region wie auch für die Stadt Grenchen ein allgemeiner Energierichtplan. Ein Vorschlag und Antrag zur Beteiligung der Stadt an einem regionalen Energierichtplan wurde inzwischen dem Gemeinderat vorgelegt, das Vorgehen wird auch von den Kantonen Bern und Solothurn begrüsst und finanziell unterstützt.

3.2. Im Energierichtplan werden verschiedenste Wärmeerzeuger und Energieformen bewertet und geprüft. Dabei werden folgende Hauptkriterien und Ziele bezogen auf die Siedlungsstruktur der Stadt Grenchen untersucht:

- Wärmerzeugung aus 70% erneuerbarer Energie
- Reduktion des gesamten Energieverbrauches um 20%
- Strom aus 80% erneuerbarer Energie
- Versorgungssicherheit / Raumplanung / Bestehende Infrastrukturen
- Co2 Reduktion

In der Machbarkeitsstudie werden einbezogen: Windkraft, Geothermie, Gas, Strom, Erdöl, Sonne und Photovoltaik, Biomasse, Fernwärme.

- 3.3. Da die Motion sich nur auf die Option Fernwärme bezieht und diese Variante gesamthaft mit allen Energieformen im Energierichtplan bewertet wird, beantragt Claude Barbey namens der Verwaltung, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

4. Diskussion

- 4.1. Laut Gemeinderat Marc Willemin ist es in der heutigen Zeit der Wandlungen von Energiegewinnung mehr als fraglich, solche Projekte zu verfolgen. Umso mehr, als eine Rendite vielleicht in 20 Jahren zu erwarten ist. Was ist und wie weit sind wir energietechnisch in 20 Jahren? Fragen stellen sich insbesondere auch, warum örtliche Konsumenten nicht von dem Angebot Gebrauch machen. Ebenso wurde erst kürzlich die grösste Holzheizzentrale des Kantons Solothurn, eine Schnitzelverbundheizung, mit dem Standort Bellach realisiert und in Betrieb genommen. Firmen wie Agathon, Fraisa, Almeta, MFK und auch Teile der Grederhöfe und eine Halle der Carrosserie Hess sind angeschlossen. Die SVP sieht dies als verlorener Zeitaufwand. Umso mehr, als in nächster Nähe so z.B. die ARA auch Wärme erzeugt werden kann.
- 4.2. Susanne Schaller, Ersatz-Gemeinderätin, erklärt, dass die FDP-Fraktion das Projekt als abklärungswürdig und im Grundsatz als sehr positiv erachtet, doch ist sie der Meinung, dass die Kosten für die Machbarkeitsstudie durch den Antragssteller übernommen werden sollen. Sie kann sich aber dem Vorschlag der Verwaltung anschliessen.
- 4.3. Die CVP, so Gemeinderat Andreas Kummer, steht der Motion grundsätzlich positiv gegenüber. Die Energiepolitik ist im Wandel. Man muss neue Wege gehen und auch nach Alternativen suchen und prüfen, was in Zukunft in Grenchen Sinn macht. Bevor man etwas ablehnt, sollte man harte Fakten und gute Studien haben, damit man sich dafür oder dagegen entscheiden kann. Und dies hat man im Moment noch nicht! Man sollte dem Projekt eine Chance geben. Es könnte etwas Gutes sein und Grenchen könnte davon profitieren, gerade wenn man an den Ausbau der Industriezone Süd denkt, wo ein erhöhter Energiebedarf noch entsteht. Die Überprüfung der Fernwärme wäre nach Ansicht der CVP sicher nicht hinausgeworfenes Geld. Es wäre gut, wenn man detaillierte Angaben zur Wirtschaftlichkeit und zur Renditenberechnung hätte. Deshalb unterstützt die CVP grundsätzlich den Vorstoss.
- 4.4. Soweit Gemeinderat Alexander Kaufmann orientiert ist, hat sich die Kebag noch nie finanziell an einer Machbarkeitsstudie beteiligt. Die Stadt Solothurn baut ihr Fernwärmenetz laufend aus (im Moment bis ins Wasseramt).

Die Kebag, deren Kerngeschäft die Verbrennung von Abfall ist, ist nicht darauf angewiesen, Fernwärme abzugeben. Die Wärme entsteht durch das Verbrennen der Abfälle und kann als Nebenprodukt genutzt werden. Es ist die Philosophie der Kebag,

sich hier nicht an einer Studie zu beteiligen. Die Motion wurde eingereicht, damit der ganze Prozess beschleunigt und die Machbarkeitsstudie abgeschlossen werden kann. Vielleicht geht aus der Studie hervor, dass es nicht geht. Dann weiss man es. Deshalb hat die SP auch kein Interesse, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

- 4.5. Gemeinderat Ivo von Büren bekundet schon Mühe, wenn die Gemeinden, welche für die Abfallentsorgung bezahlen, jetzt noch die Kosten für eine Studie für den Bau von Leitungen übernehmen sollen, um der Kebag danach - wiederum gegen Bezahlung - Fernwärme abzunehmen. So ein Vorgehen kann er nicht akzeptieren. Wenn die Kebag ihre Fernwärme verkaufen will, soll sie auch die Projektkosten übernehmen. Er kann nicht verstehen, dass ein gut gehender Betrieb wie die Kebag noch nie Geld für eine Studie ausgegeben hat. In der Umgebung der Kebag hat es noch andere grössere Gemeinden, welche nicht angeschlossen sind. Er sieht überhaupt keinen Sinn darin, jetzt noch Leitungen von Zuchwil bis Grenchen und Lengnau zu ziehen. Er kann davon nur abraten.
- 4.6. Claude Barbey macht darauf aufmerksam, dass von der Logik her der Energierichtplan über der vorliegenden Motion steht. Der Energierichtplan wird gesamthaft abklären, was in welcher Form für eine Zukunft und einen Wert hat. Wenn der Energierichtplan zum Schluss kommt, dass die Fernwärme keine Priorität hat, verpufft die Motion im luftleeren Raum. Deshalb schlägt die Verwaltung vor, das Anliegen des Motionärs mit der genau gleichen Seriosität als Postulat zu behandeln, dann ist es frei und unbelastet vom Resultat des Energierichtplans. Er kann den Wunsch nach einem schnelleren Vorgehen verstehen. Es wird auch nicht so lange gehen, weil die anderen Gemeinden bis Juni über eine Teilnahme am Energierichtplan entscheiden werden.
- 4.7. Remo Bill ist das System schon klar. Er hat das Gefühl, dass man das Ganze mit einer Motion besser steuern kann und weiss, was man nachher hat. Der Energierichtplan muss noch x Instanzen durchlaufen. Vielleicht bleibt er plötzlich beim Kanton hängen. Dann wäre man in zwei Jahren wieder gleich weit. Remo Bill macht dem Rat beliebt, die Machbarkeitsstudie im 2. und 3. Schritt fortzusetzen und sich an der Studie zu beteiligen.
- 4.8. Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 8 : 7 Stimmen folgender

5. Beschluss

- 5.1. Die Motion wird nicht erheblich erklärt.

Vollzug: BD

BAPLUK
BD
FV
SWG

8.7 / acs

Interpellation Fraktion SP: Weitere Entwicklung der Sportstättenzone unter Miteinbezug des Fussballs

1. Mit Datum vom 13. März 2012 reichte die SP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner: Alexander Kaufmann):

1.1. Interpellationstext:

Mit dem Bau des Velodroms und der Anpassung der Infrastruktur für die Fussball Clubs bekommt die Sportstättenzone ein neues Gesicht. Das geplante Velodrom ist für Grenchen ein Meilenstein von national bis internationaler Bedeutung. Nebst dem Velodrom ist jedoch auch die Zukunft der Fussball-Szene in Grenchen ein wichtiges Thema in der Sportstättenzone.

Zwar spielt die 1. Mannschaft des FC Grenchen nicht in der Super League. Jedoch in der dritthöchsten Liga, der 1. Liga. In Grenchen kämpfen die Vereine um ihre Existenz resp. um Geldgeber sprich Sponsoren. Der leider abgelehnte Kunstrasen hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Bisherige Funktionäre legen ihr Amt nieder und Hauptsponsoren ziehen sich zurück. Die Situation scheint zu eskalieren und wird zusehends unübersichtlicher. Fusionsgedanken werden diskutiert, Ideen vorgebracht aber kaum jemand will sich die Finger verbrennen. Zwar gibt es Lichtblicke am Horizont. Aber klare Zukunftsaussichten, wie es weiter geht, fehlen.

Als Eigentümer der Fussballfelder inkl. Station Brühl hat die Stadt Grenchen grosses Interesse wie es mit dem Fussball in Grenchen weitergeht.

Deshalb bitten wir die Stadtverwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wann ist der Baubeginn / Spatenstich des Velodroms?*
- 2. Wird die Osttribüne als überdeckte Stehtribüne zusammen mit dem Bau des Velodroms nun definitiv realisiert?*
- 3. Ist das Grundstück Wembley (Ex Standort Kunstrasen) inzwischen vom Finanzins Verwaltungsvermögen umgebucht worden? Wenn nein, wann wird dies der Fall sein und wird dies in das jeweilige Jahresbudget aufgenommen (immerhin 1.34 Mio.)?*
- 4. Zu welchem Zeitpunkt kann eine erneute Planung für ein Kunstrasenfeld aufgenommen werden?*

2 Beantwortung

- 2.1. Gemäss Stadtpräsident Boris Banga wurde die Interpellation von der Baudirektion beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Der Interpellant kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stimmenden statt (§ 35 Abs. 4 GO).

3. Begründung

- 3.1. Gemeinderat Alexander Kaufmann bedankt sich für die Beantwortung seiner Interpellation. Gerne möchte er zu den einzelnen Punkten kurz folgende Bemerkungen beifügen: Der Spatenstich für das Velodrome Suisse ist erfolgt und strahlt über die Region viel Optimismus und Begeisterung aus. Schweizweit ist dieses Projekt einmalig und für Grenchen der Grundstein, sich zum Radfahrermecca der Schweiz zu entwickeln. Auch die langersehnte Mehrzweckhalle ist nun Tatsache geworden. Aufatmen für den Fussball im Station Brühl. Die gewünschte, überdeckte Stehrampe Ost wird realisiert. Sie gehört architektonisch zur Vollendung des Velodrome Suisse dazu und ist ein wesentlicher Bestandteil des Projektes. Leider ist geplant, die Umbuchung des Grundstückes Wembley vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen erst im Jahre 2015/2016 zu tätigen. Immerhin war diese Altlast in der Finanzbuchhaltung der Stadt Grenchen das Killerkriterium für das Scheitern des Kunstrasens an der Urne. Mit diesem Vorgehen kann er sich nicht einverstanden erklären. Das Grundstück sollte so rasch als möglich umtransferiert werden. Somit könnten weitere Planungen in Richtung Sportstättenzone vorangetrieben werden. Die Sicherstellung des Grundstückes Wembley innerhalb der Sportstättenzone wäre so gefestigt. Die politische Anstandsfrist ist seiner Ansicht nach hier nicht relevant. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mussten damals über einen zu hohen Kredit abstimmen, welcher mit dem Landanteil künstlich in die Höhe geschraubt wurde. Der Kunstrasen, bei dem es bei der Abstimmung eigentlich ging, war so zum Scheitern verurteilt. Die Erfahrungen des momentanen Trainings- und Spielbetriebes werden sehr rasch aufzeigen, dass ein Kunstrasen für die Zukunft des Grenchner Fussballs dringend nötig ist. Alexander Kaufmann ist von der Antwort nur teilweise befriedigt.
4. Es liegt kein Antrag auf Diskussion vor. Das Geschäft wird damit als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

BD
FV

3.4.5 / acs

Kindergarten, KG: Weiterführung des vierzehnten Kindergartens für das Schuljahr 2012/13

Vorlage: GLSG/01.05.2012

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Roger Kurt, Vorsitzender Geschäftsleitung Schulen Grenchen, ausführt, wurde mit GRB 2470 vom 29. März 2011 auf das Schuljahr 2011/12 der Stellenetat auf Stufe Kindergarten von 13 auf 14 Stellen erweitert und in der Folge temporär ein vierzehnter Kindergarten eröffnet.
- 1.2. Zur Zeit werden 269 Kindergartenkinder in 14 Kindergärten zu 100% unterrichtet, was einem Klassendurchschnitt von 19,4 Kindergartenkindern entspricht.
- 1.3. Mit dem Reglement des DBKs vom 2. August 2010 werden die §§ 4 und 5 des Reglementes über die Richtzahlen für die Klassenbestände der einzelnen Schularten und Unterrichtszweige des Kantons Solothurn geändert.
- 1.4. Neu ist auf der Abteilung Kindergarten ein Klassendurchschnitt von 20 Kindergartenkinder pro Abteilung anzustreben.
- 1.5. Auf das Schuljahr 2012/13 wurden 258 Kindergartenkinder für den Kindergarten prognostiziert.
- 1.6. Bei 14 Kindergärten und 258 Kindergartenkindern resultiert ein Klassendurchschnitt von 18,4 Kindergartenkindern pro Klasse. Deshalb ist in der Prognose und entsprechend im Budget 2012 nur noch von 13 Kindergärten ausgegangen worden.
- 1.7. Mit der offiziellen Einschreibung für den Besuch des neu obligatorischen Kindergartens erhöhte sich die Zahl von 258 prognostizierten Kindern auf effektiv 281 Kinder.
- 1.8. Die Analyse dieser Differenz hat Folgendes ergeben:

Auf Grund der Einführung von HarmoS im Kindergarten kommt es zu einer Verschiebung des Einschulungstichtages. Dieser Tatsache wurde beim Erstellen der Statistiken und Prognosen zwar Rechnung getragen, jedoch nur im Zeitrahmen von 12 Monaten anstatt von 13 Monaten. Das Problem ist erkannt und wird künftig berücksichtigt. Dies führt, basierend auf den damaligen Planungsgrundlagen, zu einer Differenz von plus 12 Kindern für den Kindergarten.

In diesem Jahr sind überdurchschnittlich viele Familien mit Kindern im Kindergartenalter nach Grenchen gezogen. Dies führte zusätzlich zu einer Differenz von plus 9 Kindern für den Kindergarten.

- 1.9. Die nun 281 eingeschriebenen Kindergartenkinder führen bei Beibehaltung von 14 Kindergärten zu einem Klassendurchschnitt von 20 Schülerinnen und Schülern pro Abteilung, welcher dem anzustrebenden Durchschnitt entspricht.
- 1.10. Bei der Führung von nur 13 Kindergärten resultiert ein Klassendurchschnitt von 21,6 Kindergartenkindern. Die Praxis zeigt, dass so die Kindergartenkinder anerkannt weniger optimal auf den späteren Schuleintritt vorbereitet werden können.
- Der Kindergarten ist neu die erste Stufe der Volksschule. Unser Auftrag ist es, die Kinder optimal zu fördern und fordern.
- Die Heterogenität ist besonders auf Stufe Kindergarten sehr gross. Die Kinder kommen zum ersten Mal mit den Strukturen der Schule in Berührung und bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen in Punkto Sozialverhalten, Basiswissen und Sprache mit.
- 1.11. Die Geschäftsleitung hat mit der Baudirektion mehrere Standortvarianten diskutiert:
- Variante Eichholz Schulhaus: Das Provisorium im Schulhaus Eichholz bleibt bestehen. Die Kinder aus dem Westen der Stadt haben einen langen Fussweg (bis zu 1.5 Kilometer), was suboptimal ist. Diese Variante ist kostenneutral.
- Variante Linden-Pavillon: Im Kindergarten Linden-Pavillon können zwei kleinere Gruppen (Bsp. 2x17 Kinder, statt wie bisher maximal 1 x 24 Kinder) eingeteilt werden. Für die Realisierung dieser Variante benötigt es folgende bauliche Massnahmen: Anbau eines zusätzlichen kleineren Raumes für Deutsch als Zweitsprache und Schulische Heilpädagogik. Bau eines Unterstandes im Aussenbereich sowie den Ausbau des Garderobenbereiches. Die Kindergartenkinder könnten den Kindergarten in ihrem Wohnquartier besuchen. Das Realisieren dieser Variante ist auf Grund der knappen zeitlichen Ressourcen auf Beginn des Schuljahres 12/13 kaum möglich. Die zu erwartenden Kosten sind enorm hoch.
- Kurzfristiges Anmieten einer geeigneten Parterre-Wohnung im Westen der Stadt oder Einrichten eines „Container-Kindergartens“. Der Vorteil dieser Variante wäre, dass der 14. Kindergarten dort wäre, wo die Kinder wohnen. Das Realisieren dieser Variante ist auf Grund der knappen zeitlichen Ressourcen auf Beginn des Schuljahres 12/13 kaum möglich. Die zu erwartenden Kosten sind enorm hoch.
- 1.12. Nach reiflichen Überlegungen schlägt die Geschäftsleitung dem Gemeinderat vor, den 14. Kindergarten am Standort Schulhaus Eichholz für das Schuljahr 12/13 weiterzuführen. Dieser Standort ist bereits eingerichtet. Es ist genügend Platz vorhanden, zudem werden keine zusätzlichen Kosten generiert. Der Geschäftsleitung ist bewusst, dass der Standort Schulhaus Eichholz aus demographischem Blickpunkt nicht ideal ist. 100 einzuteilende Kindergartenkinder kommen aus dem Westen der Stadt. Dies hat bei der Einteilung zur Folge, dass einige Kindergartenkinder einen Schulweg von bis zu maximal 1.5 Km haben werden. Ihnen wäre mit einem neuen 14. Kindergartenstandort im Westen von Grenchen am besten gedient, was sich jedoch nicht auf das kommende Schuljahr realisieren lässt.
- 1.13. Die Geschäftsleitung wird in Zusammenarbeit mit der Baudirektion weitere Möglichkeiten, inklusive einer Kosten-/Nutzenschätzung, auf das Schuljahr 13/14 erarbeiten und dem Gemeinderat unterbreiten.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Der 14. Kindergarten wird im Schulhaus Eichholz weitergeführt.

4.2. Der Gemeinderat bewilligt für die Besoldung der 14. Kindergartenstelle inkl. Team-teaching einen Nachtragskredit zu Lasten des Kontos 200.302.00 von Fr. 57'000.00 inkl. Sozialleistungen für das Jahr 2012.

4.3. Der Gemeinderat bewilligt für das Schulmaterial des 14. Kindergartens einen Nachtragskredit zu Lasten des Kontos 200.310.20 von Fr. 1'100.00 für das Jahr 2012.

4.4. Der Gemeinderat bewilligt für Unterrichtsgeräte des 14. Kindergartens einen Nachtragskredit zu Lasten des Kontos 200.311.10 von Fr. 200.00 für das Jahr 2012.

4.5. Die Besoldungskosten sowie die Kosten für Schulmaterial und Unterrichtsgeräte werden im Voranschlag 2013 berücksichtigt.

Vollzug: GLSG

GLSG
FKSG
SV
FV
BD
PA
FV

2.1.1.1 / acs

Rechnung und Verwaltungsbericht 2011 der Stadt Grenchen

Vorlagen: FV/30.04.2012

Rechnung und Verwaltungsbericht 2011 der Stadt Grenchen
Bericht RPK/AfG-Präsident/16.04.12: Prüfungsjahr 2011 - Bereich "Rechnungswesen"

- 1.1. David Baumgartner, Leiter Finanzen & Informatik, verweist vorgängig auf die bereits erfolgte Orientierung über das Rechnungsergebnis 2011 vom 24. April 2012 und auf den ausführlichen Bericht der Finanzverwaltung in der gedruckten Rechnung, welche dem Rat zugestellt worden ist. Er beschränkt sich in seiner Präsentation auf die wesentlichen Eckdaten und einige Ergänzungen. Hier das Ergebnis zusammengefasst mit den wichtigsten Kennzahlen:
- 1.2. Rechnungsabschluss (Beilagen 1-4)
 - 1.2.1 Laufende Rechnung

Mit einem Aufwandüberschuss von 0.3 Mio. Franken fällt das Ergebnis von der Laufenden Rechnung um rund 0.8 Mio. Franken schlechter aus als budgetiert. Diese Verschlechterung ist einerseits wegen dem leicht höheren Gesamtaufwand von 96.7 Mio. Franken und andererseits wegen dem 0.6 Mio. Franken tieferen Gesamtertrag von 96.4 Mio. Franken entstanden.
 - 1.2.2 Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung schliesst mit Nettoausgaben von 4.8 Mio. Franken ab. Die ordentlichen Nettoinvestitionen betragen 4.4 Mio. Franken und diejenigen zu Lasten der Spezialfinanzierungen 0.4 Mio. Franken. Netto sind 0.9 Mio. Franken weniger investiert worden als budgetiert.
 - 1.2.3 Die Abschreibungen liegen mit 2.75 Mio. Franken leicht unter dem Budget.
 - 1.2.4 Cash Flow (Finanzierungsergebnis)

Wegen dem schlechteren Ergebnis in der Laufenden Rechnung von 0.8 Mio. Franken und den leicht tieferen Abschreibungen fällt der Brutto-Überschuss (Cashflow) mit 2.4 Mio. Franken um genau 0.9 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert. Nach Abzug von den Nettoinvestitionen von 4.8 Mio. Franken resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von 2.4 Mio. Franken (dieser Wert entspricht wegen den tieferen Nettoinvestitionen praktisch dem budgetierten Wert).
 - 1.2.5 Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 50 % anstelle von 58 % im Voranschlag.
 - 1.2.6 Das Nettovermögen nimmt um das negative Finanzierungsergebnis auf 7.5 Mio. Franken ab. Das Nettovermögen pro Kopf beträgt damit per Ende 2011 Fr. 461 (Vorjahr Fr. 610).

- 1.2.7 Das Defizit von 331 Tausend Franken soll dem Eigenkapital belastet werden. Darum sinkt das Eigenkapital um diesen Betrag auf neu 32'339 Mio. Franken.
- 1.3 Die beste Übersicht der Veränderungen über die verschiedenen Verwaltungseinheiten bietet die funktionale Gliederung mit den Nettokosten. Die entsprechenden Kennzahlen befinden sich auf den Beilagen 5 -7.
- 1.4. Entwicklung Steuerertrag (Beilage 8)
- 1.4.1 Bei den Natürlichen Personen fällt der Steuerertrag mit 40.2 Mio. Franken 5.6 % tiefer aus als budgetiert. Gegenüber der Rechnung 2010 resultiert aber eine leichte Zunahme von 0.2 Mio. Franken. Ohne einmalige Steuerberichtigungen von ca. 0.5 Mio. Franken hätte die Zunahme gegenüber 2010 rund 0.7 Mio. Franken betragen.
- 1.4.2 Bei den Juristischen Personen resultiert gegenüber dem Budget eine Ertragszunahme von 0.8 Mio. Franken oder 5.2 % auf 16.3 Mio. Franken. Gegenüber der Rechnung 2010 ist das eine Abnahme des Steuerertrages von 0.9 Mio. Franken.
- 1.4.3 Der gesamte Nettosteuerertrag reduziert sich gegenüber dem Vorjahr um 0.7 Mio. Franken auf 56.5 Mio. Franken.
- 1.4.4 Bei den Grundstückgewinnsteuern und diversen Steuern ist mit einem Ertrag von 0.2 Mio. Franken eine Reduktion von 0.2 Mio. Franken gegenüber dem Budget und eine deutliche Reduktion von 0.8 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.
- 1.5 Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit dem praktisch ausgeglichenen Ergebnis in der Rechnung 2011 sich die Finanzlage der Stadt Grenchen weiterhin sehr stabil präsentiert:
- 1.5.1 Entwicklung Eigenkapital, Nettoverschuldung, Nettovermögen (Beilage 9)
- Aus dieser Übersicht geht hervor, wo die Entwicklung des Eigenkapitals, der Nettoverschuldung bzw. des Nettovermögens seit 1995 bis heute darstellt. Auf den ersten Blick stellt diese Grafik gesunde Finanzen dar. Aber: Er möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die letzten 3 Jahre nur kleine Defizite und Gewinne mit Finanzierungsdefiziten von rund 6 Mio. Franken ausgewiesen worden sind. D.h. die gemachten Investitionen von 14 Mio. Franken im Verwaltungsvermögen konnten nicht selbst finanziert werden sondern es mussten 6 Mio. Franken Fremdkapital beschafft werden. Darum hat das Nettovermögen des Verwaltungsvermögens in den letzten 3 Jahren um 6 Mio. Franken abgenommen. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug lediglich rd. 58 %.
- Kleine Anmerkung: (Bei Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 2.75 Mio. Franken und bei Investitionen von 4.5 Mio. Franken müsste für eine vollständige Selbstfinanzierung von 100% (d.h. keine Zunahme der Verschuldung) die Laufende Rechnung mindestens einen Überschuss von 1.75 Mio. Franken erzielt werden.)*
- 1.5.2 Steuererträge
- Die Steuererträge von den Natürlichen Personen haben sich gegenüber 2010 ganz leicht verbessert, verharren aber auf deutlich tieferem Niveau als noch 2009. Bei den Juristischen Personen ist damit zu rechnen, dass zukünftig weiterhin restriktiv budgetiert werden muss, da sich einerseits die definitiven Ausprägungen der wirtschaftlichen Entwicklung noch nicht vollständig auf die Unternehmen ausgewirkt haben. Andererseits wird die boomende Entwicklung in der Uhrenindustrie auch nicht garantiert die nächsten Jahre einfach so weitergehen.

1.5.3 Entwicklung Rechnungsergebnisse (Beilage 10)

Generell ist er überzeugt, dass kurz- bis mittelfristig sehr gute Abschlüsse, wie sie bis 2008 sind realisiert worden, in den nächsten Jahren nicht mehr zu erwarten sind. Das beweisen auch die letzten 3 Jahre auf dieser Übersicht "Rechnungsergebnisse".

Mit der zunehmenden Verlagerung von Kosten auf die Gemeinden (Pflegefianzierung, Ergänzungsleistungen) und den weiter ansteigenden Sozialausgaben werden unsere Rechnungen zukünftig noch mehr belastet werden! Ähnlich wie beim Kanton zeichnen sich unter dieser Optik für die kommenden Jahre auch bei uns Defizite und damit eine zunehmende Verschuldung ab. Der anstehende Finanzplan wird es dann klar aufzeigen. Man wird gefordert sein, diese Herausforderung anzugehen! – denn ohne Veränderungen gibt es auch keine neuen Lösungen. Sprich, man muss mit verschiedenen Massnahmen unsere Kosten reduzieren, damit man die Zielsetzungen gemäss Businessplan erreichen wird. Dies wird auch nötig sein, damit man weiterhin auf einer gesunden finanziellen Basis investieren kann, um innovativ zu bleiben und die bestehende Infrastruktur zu erhalten.

- 1.6. Er schlägt deshalb in Absprache mit dem Stadtpräsidenten vor, dass im Hinblick auf die Erarbeitung des Finanzplanes 2013 - 2017 und des Voranschlages 2013 eine Arbeitsgruppe eingesetzt wird, um Kostensenkungsmassnahmen zu erarbeiten.

2. Eintreten

- 2.1. Schon an der letzten Sitzung im April, so Gemeinderat Renato Müller, als der Gemeinderat namhafte Nachtragskredite unter anderem für die Sozialhilfe hat sprechen müssen, machte sich bei der FDP betreffend dem Rechnungsergebnis 2011 ein un-gutes Gefühl bemerkbar. Die Stadt Grenchen kommt, wie es der Rechnungs- und Verwaltungsbericht 2011 zwischenzeitlich definitiv aufzeigt, mit einem "leichten Blechschaden" davon. Die FDP-Fraktion nimmt vom Rechnungsergebnis 2011 und dem Aufwandüberschuss von Fr. 331'000.00 mit einer gewissen Erleichterung Kenntnis. Mit der weiteren Erholung der Wirtschaft bleibt zu hoffen, dass die schon im Jahr 2011 vorerst zaghafte Verbesserung der Steuereinnahmen der Natürlichen Personen sich im laufenden Jahr und in den kommenden Jahren weiter positiv entwickeln wird und in Zukunft mindestens ausgeglichene Rechnungsergebnisse erreicht werden können. Einen Gemeindehaushalt von knapp 100 Mio. Franken zu lenken, geht nur mit einer guten und vernetzten Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Im vergangenen Jahr hat diese Teamarbeit mehrheitlich gut funktioniert und der Dank der FDP-Fraktion für den umfassenden und interessanten Verwaltungsbericht 2011 gilt für alle Abteilungen sowie für das gesamte und direkt verantwortliche Personal der Stadt Grenchen. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten, pflichtet dem RPK-Bestätigungsbericht vom 16.04.2012 bei und wird die Verwaltungsrechnung 2011 zu Händen der Gemeindeversammlung verabschieden.
- 2.2. Die CVP, so Gemeinderat Thomas Marti, nimmt von der Rechnung und dem Verwaltungsbericht Kenntnis. Sie dankt der Finanzverwaltung für die Arbeit und die Erstellung der ausführlichen Rechnung 2011. Ein besonderer Dank geht an David Baumgartner. Die CVP ist für Eintreten.

- 2.3. Gemeinderat Heinz Müller könnte immer wieder die Voten anbringen, die er in den letzten Jahren zu den Budgets oder den Rechnungen gehalten hat. Die Rechnung ist Vergangenheitsbewältigung und zeigt, wie man in den letzten Monaten gearbeitet hat. Wenn man bei einem Aufwand von fast 100 Mio. Franken eine Abweichung zwischen Budget 2011 und Rechnung 2011 von 0.8 Mio. Franken hat, kann man schon fast von einer Ziellandung sprechen. Das ist für die SVP aber heute nicht das Thema, weil das Geld bereits gebraucht bzw. ausgegeben wurde. Die SVP beschäftigt vielmehr, dass der grösste Feind von Budgets die Nachtragskredite sind. Sie können teils notwendig sein, teils könnte das Geld unter Umständen auch eingespart werden. Im Businessplan wird in Zukunft ein Selbstfinanzierungsgrad zwischen 50 und 100% angestrebt. Auch der Finanzverwalter ist der Auffassung, dass der Gürtel in Zukunft vermutlich enger geschnallt werden muss, wenn man das Ziel des Businessplanes erreichen will. In der Zusammenfassung steht, dass der budgetierte Selbstfinanzierungsgrad von 58% mit 50% knapp nicht erreicht wurde. Wenn man dies aber mit dem Vorjahr vergleicht, sieht es anders aus. Wenn man das Vokabular des FPD-Sprechers übernehmen will, heisst dies nichts anderes, als dass man nächstes Jahr schauen muss, dass man nicht nur keinen Blechschaden macht, sondern nicht gerade einen Totalschaden hinterlässt. Die SVP ist absolut mit dem Vorschlag des Stadtpräsidenten und des Finanzverwalters verstanden, dass die Arbeitsgruppe so schnell wie möglich eingesetzt wird, um einen Massnahmenplan für die Stadt Grenchen auszuarbeiten, den alle Fraktionen mittragen können. Wenn er von einem Massnahmenplan spricht, dann meint er nicht einen, der mit wenig Phantasie beweist, wie den des Kantons, der vor allem Mehreinnahmen verlangt und nichts einsparen will. Die SVPler im Gemeinderat sind nun einmal die Sparapostel, aber sie sind sicher auch für sinnvolle Investitionen. Deshalb lassen sie auch mit sich reden. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten auf die Vergangenheitsbewältigung und wird den Anträgen der Finanzverwaltung zustimmen. Ebenfalls wird sie den Bericht der RPK gutgeheissen und dankt den Kommissionsmitgliedern für ihre Arbeit.
- 2.4. Gemeinderat Daniel Trummer erklärt, dass die SP die Rechnung nicht so intensiv diskutiert hat, weil der Gemeinderat vor Monatsfrist informiert wurde, und sich die Fraktion etwa ausdenken konnte, wie das Resultat herauskommt. In Anbetracht der verschiedenen vom Finanzverwalter erwähnten Umstände ist es eine gute Rechnung. Zwar geht es ans Eingemachte, an das Eigenkapital, aber die SP kann damit leben und ist für Eintreten. Die Aussichten für die Zukunft sind nicht sehr positiv, sogar düster, mausgrau und vielleicht sogar schwarz. Er ist stolz, gestützt auf die Rechnung und den Verwaltungsbericht sagen zu können, dass man bei der Bildung und der Jugend nicht gespart hat. Er wünscht sich dies auch für die Zukunft. Die Stadt Grenchen betreibt seit Jahren eine umsichtige Steuerfusspolitik. Die Steuern wurden in den letzten Jahren nach und nach ein wenig gesenkt, weshalb sie auch jetzt sicher nicht erhöht werden müssen. An diesem Platz und bei dieser Gelegenheit hat er in den vergangenen Jahren sehr oft den Bericht der RPK, zwar unter einem anderen Präsidenten, zerzaust. Heute muss er feststellen, dass die SP hinter dem Bericht steht und sich den Empfehlungen und Schlussbetrachtungen der Kommission anschliessen kann. Sie ist für Eintreten und dankt der Verwaltung sowie allen anderen beteiligten Personen, welche sich mit diesem Buch beschäftigt haben.
- 2.5. Stadtpräsident Boris Banga dankt für die gute Aufnahme. Er ist sehr froh, dass sich alle zusammenraufen wollen. Man muss jetzt etwas unternehmen, solange man noch Spielraum hat. Der Präsident der RPK, Martin Ochsner, steht bei Fragen zur Verfügung.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

4.1. Der Bericht der Rechnungsprüfungskommission vom 16. April 2012 und die folgenden Ergebnisse der Verwaltungsrechnung 2011 werden in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen:

4.1.1 **Laufende Rechnung (in Franken)**

Aufwand	96'700'510.70
Ertrag	96'369'230.48
Aufwandüberschuss	331'280.22

4.1.2 **Investitionsrechnung (in Franken)**

Ausgaben	6'223'197.69
Einnahmen	1'429'082.75
Nettoinvestitionen	4'794'114.94

4.1.3 **Finanzierungsfehlbetrag** **2'374'932.52**

4.2. Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 331'280.22 wird dem Eigenkapital belastet.

4.3. Mit dem besten Dank an Steuerzahlende und Verwaltung wird die Rechnung und der Verwaltungsbericht der Stadt Grenchen für das Jahr 2011 genehmigt. Behörde und Verwaltung wird Entlastung erteilt.

Vollzug: FV

Beilagen:

- Beilagen 1-4: Rechnung 2011: Zusammenfassung Ergebnis
- Beilagen 5-7: Rechnung 2011: Funktionale Gliederung LR / Netto
- Beilage 8: Entwicklung Steuerertrag 1995 – 2011
- Beilage 9: Entwicklung Nettoverschuldung, Nettovermögen, Eigenkapital 1995 - 2011
- Beilage 10: Rechnungsergebnisse 1995 – 2011

GV
Sämtliche Kommissionen
Sämtliche Verwaltungsabteilungen

9.2.1.1 / acs

Beilage 1

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011

[in 1'000 Franken]

LAUFENDE RECHNUNG

	Rechnung 2011	Budget 2011	Abw.
Aufwand	96'700	96'533	+167
Ertrag	96'369	97'012	-643
Ergebnis	-331	479	-810

Beilage 2

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011

[in 1'000 Franken]

INVESTITIONSRECHNUNG

	Rechnung 2011	Budget 2011	Abw.
Ausgaben	6'223	6'788	-565
Einnahmen	1'429	1'090	+339
Nettoinvestitionen	4'794	5'698	-904

Beilage 3

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011

[in 1'000 Franken]

	Rechnung 2011	Budget 2011	Abw.
ABSCHREIBUNGEN Verwaltungsvermögen	2'750	2'840	-90
CASH FLOW	2'419	3'319	-900
FINANZIERUNGSERGEBNIS	-2'375	-2'379	+4
SELBSTFINANZIERUNGSGRAD	50 %	58 %	

Beilage 4

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011

[in 1'000 Franken]

	Rechnung 2011	Rechnung 2010
NETTOVERMÖGEN	7'525	9'900
→ Entspricht Franken pro Kopf	461	610
EIGENKAPITAL	32'339	32'670

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011 - Funktionale Gliederung LR (Netto)

[in 1'000 Franken]

	Rechnung 2011	Budget 2011	Abw.
Allg. Verwaltung	6'293	7'156	-863
Öffentliche Sicherheit	3'439	3'568	-129
Bildung	21'085	21'820	-735
Kultur, Freizeit	3'813	3'867	-54
Gesundheit	1'785	1'826	-41

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011 - Funktionale Gliederung LR (Netto)

[in 1'000 Franken]

	Rechnung 2011	Budget 2011	Abw.
Soziale Wohlfahrt	12'571	11'754	+817
Verkehr	5'659	5'691	-32
Umwelt, Raumordnung	936	997	-61
Volkswirtschaft	417	432	-15
Finanzen (ohne Steuern)	-58	-175	+117

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNG 2011 - Funktionale Gliederung LR (Netto)

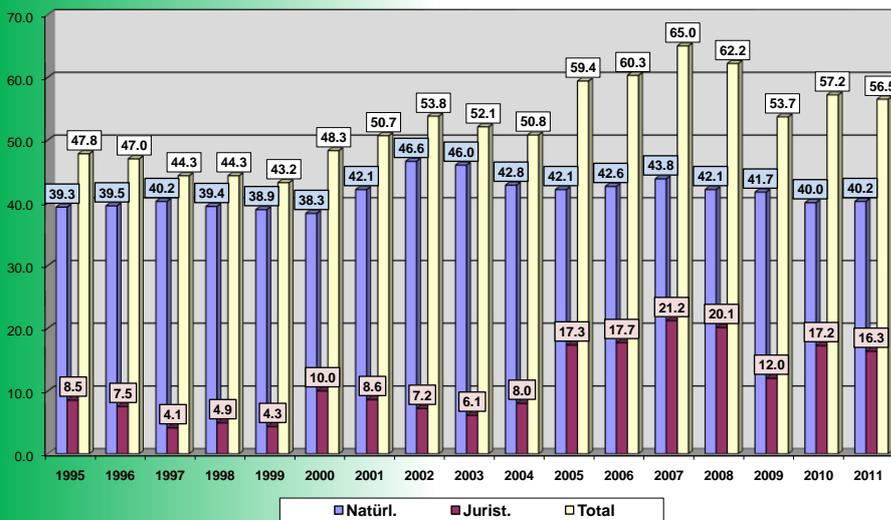
[in 1'000 Franken]

	Rechnung 2011	Budget 2011	Abw.
Nettoaufwand	55'940	56'936	-996
Steuern (Netto)	55'609	57'415	-1'806

**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

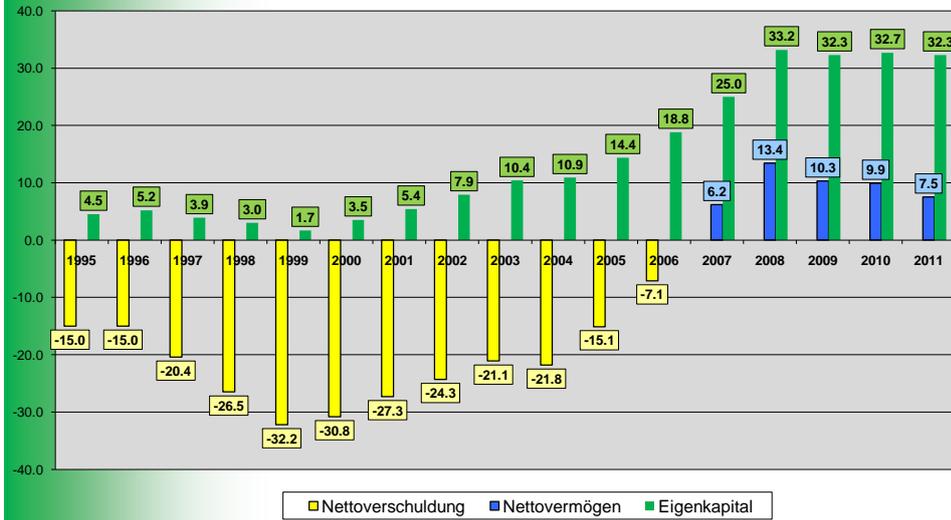
ENTWICKLUNG STEUERERTRAG 1995 – 2011 [in Mio. Franken]



**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

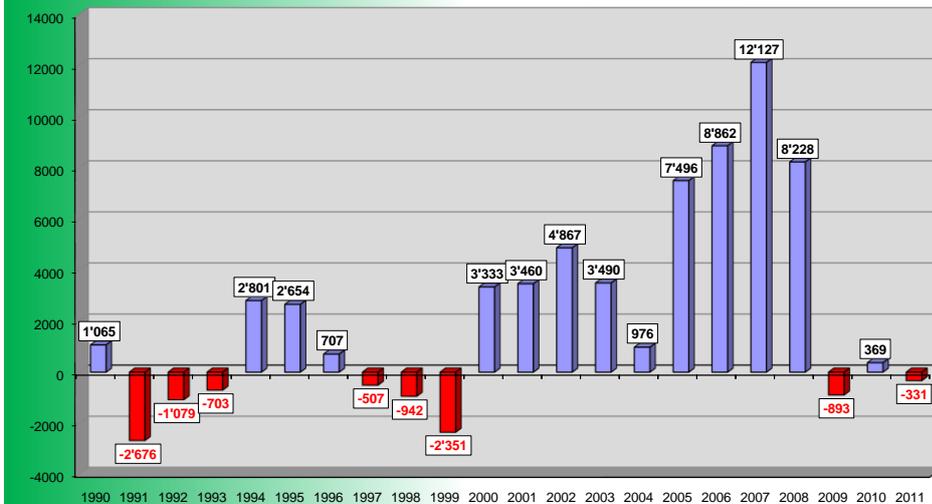
**Entwicklung Nettoverschuldung, Nettovermögen und Eigenkapital
1995 - 2011 [in Mio. CHF]**



**Stadt
Grenchen**

Finanzverwaltung

RECHNUNGSERGEBNISSE 1995 – 2011 [in '000 Franken]



Bericht zur Offenen Jugendarbeit 2011 / Lindenhaus

Vorlage: JUKO/18.03.2012

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Luc Grossenbacher, Präsident Jugendkommission, dankt im Namen der Jugendkommission der ISG und insbesondere dem Team Lindenhaus für die letztes Jahr geleistete Arbeit. Zum Bericht gibt es seitens der Jugendkommission keine Ergänzungen, Erklärungen oder Formulierungen. Er bittet den Rat, den entsprechenden Anträgen der Jugendkommission zuzustimmen.

2. Eintreten

- 2.1. Laut Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi ist die umfangreiche Historie, welche in der Ausgangslage aufgezeigt wird, eindrücklich. Sie zeigt auf, dass man sich die Organisation der Jugendarbeit in der Stadt Grenchen nicht einfach macht und den Aufbau stets konstruktiv, wie auch kritisch, begleitet hat. Die aktuell spezielle Personalsituation nimmt die FDP zur Kenntnis. Mit der getroffenen Lösung ist sie einverstanden und ist guter Hoffnung, dass man damit die Basis für eine stabile und längerfristige Personalpolitik gefunden hat. Das Open-House-Fest wird im Jahresbericht als Höhepunkt gewürdigt. Das angepasste Konzept habe sich bewährt. Etwas überrascht hat die FDP dann die Mitteilung entdeckt, dass der Anlass 2012 nicht durchgeführt wird. Dazu seine Frage: Was sind die Gründe, welche diesen Entscheid nötig gemacht haben? Bereits jetzt ‚merci vüu mou‘ für die Beantwortung im Anschluss an sein Votum! Beim Controlling haben die FDP die wenigen Härchen in der Suppe bezüglich der Merkmale 2, 3 und 9 nicht gestört. Im Gegenteil, die vorgelegte Berichterstattung schätzt die FDP und sie stellt erfreut fest, dass im Lindenhaus hervorragende Arbeit geleistet wird. Ein grosses Dankeschön gilt darum den Verantwortlichen und allen weiteren Beteiligten. In diesem Sinne nimmt sie gerne Kenntnis von den positiven Aspekten und hat keine weiteren Bemerkungen zu den vorliegenden Berichten. Dem Lindenhaus-Team wünscht sie auch in Zukunft ‚gutes Gelingen‘. Damit ist zugleich ausgedrückt, dass die FDP-Fraktion die Verlängerung des Leistungsauftrags genehmigen wird.
- 2.2. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Ivo von Büren, nimmt den Bericht zur Kenntnis und ist bezüglich Personenstand der gleichen Meinung wie die ISG in Punkt 5.1. Sie unterstützt dieses Vorgehen ebenfalls. Auch hat sie im Controllingbericht erfreulich festgestellt, dass man beim Merkmal 4 auf den Antrag der SVP 20. April 2010 eingegangen ist und die Informationen in ihrem Sinne auf das Papier gebracht hat.

Die SVP spricht den Verantwortlichen und ausführenden Personen des Lindenhaus sowie der ISG ihren Dank für ihr Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz aus.

- 2.3. Gemeinderat Daniel Trummer hat die beiden Jahresberichte studiert. Sie zeigen etwas über die Befindlichkeit der jungen Leute auf, die im Lindenhaus ein und ausgehen. Es ist noch gar nicht so lange her, da genoss das Lindenhaus noch nicht so einen guten Ruf wie heute. Er verweist auf die Anmerkung 1 auf S. 6 des Controllingberichts: Man sollte aufpassen, den aktiven Schaffern im Team Lindenhaus und in der ISG nicht all zu viele administrative Hürden in den Weg zu legen, damit sie – umso mehr die Personalsituation angespannt ist - auf die jungen Leute eingehen können und sich nicht – wie dies im Schulalltag der Fall ist - auf Formulare konzentrieren müssen und dadurch ihr Hauptauftrag zur Nebensache wird.
- 2.4. Laut Gemeinderat Andreas Kummer hat die CVP-Fraktion den Bericht sehr positiv aufgenommen. Im Quervergleich mit anderen vergleichbaren Städten wird in Grenchen sehr haushälterisch mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgegangen. Wenn man das Programm im Jugendhaus anschaut und sieht, was alles unternommen wird und wie viele Kinder angesprochen werden, muss man sagen, dass das Jugendhaus ein sehr wertvolles Angebot ist. Seine Kinder haben auch schon an Anlässen teilgenommen. Die CVP ist froh, dass es diese Institution gibt und dankt dem Team für seine Arbeit.
- 2.5. Regula Lüthi, Teamleitung Lindenhaus Grenchen, erklärt, dass dieses Jahr am 30. Juni 2012 anstelle des Open-House-Festes das Open-Air-Kino zusammen mit Granges Mélanges geplant ist.
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Vom Jahresbericht „Offene Jugendarbeit Lindenhaus 2011“, dem Rechnungsbericht 2011 und dem Ausblick 2012 wird Kenntnis genommen.
- 4.2. Der Leistungsvertrag zur „Offenen Jugendarbeit Lindenhaus“ wird um ein weiteres Jahr (2013) verlängert.
- 4.3. Die Arbeit der Jugendkommission und der ISG wird verdankt.

Vollzug: JUKO, FV

JUKO
ISG, Herr Bruno Meier, Quartierstrasse 17, 2540 Grenchen
FV
SV
SDOL
Stapo

3.5.6 / acs

Kleine Anfrage Remo Bill (SP): Spitalareal Grenchen - Information über den Planungsstand an der Mia?

1. Mit Datum vom 15. Mai 2012 reicht Remo Bill (SP) folgende kleine Anfrage ein:

1.1. Text der kleinen Anfrage:

Nach meiner eingereichten Interpellation zur Transparenz betreffend Planungsstand auf dem Spitalareal Grenchen vom 28. Februar 2012 erfolgte die Stellungnahme der Sunnepark AG im Grenchner Tagblatt vom 2. März 2012.

Die Zusicherung der Sunnepark AG, die Einwohner von Grenchen an der Mittellandaustellung Mia vom 12. bis 20. Mai 2012 über das Vorhaben auf dem Spitalareal zu informieren, wurde leider nicht eingehalten. Auch die Messeleitung der Mia war vom kurzfristigen Entscheid an der Messe nicht teilzunehmen überrascht und enttäuscht.

Frage:

Welche Möglichkeiten hat die Stadt Grenchen, dass der Informationsfluss des Investors endlich verbessert und transparenter wird?

2. Die schriftliche Beantwortung der kleinen Anfrage erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

BD
Wifö

4.6 / acs